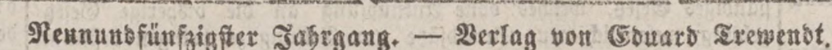
Breslauer Zeitung.



Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 17. Morgen-Ausgabe. Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Freitag, den 11. Januar 1878.

Victor Emanuel †.

Trotzdem die letzten Depeschen über die schwere Krankheit des ersten Königs von Italien auf die zu besorgende Katastrophe vorbereiteten, so hat doch die unmittelbar darauf eingetroffene Nachricht von seinem Tode eine große Sensation hervorgerufen. Mitten aus dem großen Werke der Schöpfung eines einheitlichen Italiens ist er im Mannesalter — er erreichte das Alter von noch nicht 58 Jahren — immer noch zu früh abberufen worden, denn es genügt nicht, die Einheit eines Reiches wie Italien äußerlich zu schaffen; fast schwerer ist die Aufgabe, durch Niederwerfung der immer noch wirkenden inneren Feinde diese Einheit innerlich zu begründen.

Der Name Victor Emanuels ist unzertrennbar durch die Geschichte verbunden mit den Namen des großen Staatsmannes Cavour und des wackern, thatkräftigen Garibaldi, dessen Bedeutung wir nicht verkennen, wenn er auch einmal in verzeihlicher Verblendung für die französische Republik gegen das monarchische Deutschland das Schwert ergriff. Beging doch auch Cavour den bei seinen großen Vorzügen zu übersehenden Fehler, daß er alles Heil von Frankreich erwartete und besteht doch heute noch in Italien eine Partei, welche sich gar zu gern wieder an Frankreich anschließen möchte.

Das große Verdienst des durch diese beiden Männer zum König von Italien erhobenen Victor Emanuel bestand darin, daß er die hohe Bedeutung des Staatsmannes erkannte und ihn seine weitgehenden Pläne ruhig verfolgen ließ und daß er den immer zur Action geneigten General nicht hinderte, wenigstens so lange nicht, bis der General den zur Zeit noch unmöglichen Plan gegen Rom verfolgte. Und auch da gehorchte er nur dem absoluten Verbote Napoleons III., weniger seinen eigenen Wünschen. Der Sturz Rom's forderte andere welthistorische Ereignisse, als der ungestüme General hervorzurufen vermochte.

Victor Emanuel, der König des unbedeutenden Piemont, erkannte seine Zeit und den Zug der italienischen Nation; so gelang es ihm, Italien zu den Großmächten Europa's zu erheben und sich selbst einen Namen in der Geschichte zu schaffen.

Der natürlichste Bundesgenosse Italiens war Deutschland. Beide Nationen, im Mittelalter die heftigsten und unversöhnlichsten Gegner, strebten seit Jahrhunderten nach denselben Zielen, beide Nationen fanden zur rechten Zeit die Männer, welche diese Ziele richtig erkannten und ihre Verwirklichung herbeiführten. Wir streiten nicht darüber, wer größer war, Cavour oder Bismarck; wir wünschen Italien Glück, daß es seinen Cavour, und Deutschland, daß es seinen Bismarck fand.

Das gemeinsame Ziel war es bei aller Anerkennung der beiderseitigen Staatsklugheit allein, welches die Bundesgenossenschaft zwischen Preußen und Italien im Jahre 1866 herbeiführte und im Jahre 1870 auf Deutschland ausdehnte; wir verkennen dabei nicht, daß die schnell folgenden Ereignisse des Jahres 1870 nothwendig waren, um die hervortretenden Neigungen der französischen Partei in Italien und vielleicht des Königs selbst in den Hintergrund zu drängen und das Bündniß zu festigen, so zu festigen, daß es auch den Tod des Königs von Italien zu überdauern vermag. Auch ist das gemeinsame Ziel noch nicht vollständig erreicht — in Italien wird das eben so wie in Deutschland erkannt werden — so lange der Kampf gegen Rom dauert.

Victor Emanuel ist todt, „mit den Tröstungen der Religion versehen", gestorben — wie die telegraphische Depesche lautet. Nun auch das nimmt dem Ruhme des für das Vaterland und die italienische Nation begeisterten Königs nichts. Die ultramontane Partei wird freilich daraus Capital schlagen, aber man weiß ja, wie das gemacht wird. Nebenbei gesagt, so recht mit dem Herzen war der Verstorbene nie bei dem Kampfe gegen Rom, aber überzeugt von der gebieterischen Nothwendigkeit, im Interesse der einheitlichen Nation Rom zur Hauptstadt des neugeschaffenen Königreichs Italien zu machen, überwand er auch diese Bedenken. Daß sie ihm auch nach dem Tode die Ruhe nicht rauben, nun dafür hat ja nach obigem Telegramm die „Kirche" glücklicher Weise gesorgt.

□ Militärische Briefe im Winter 1878.

II.

Weitere Entwickelung des orientalischen Krieges nach dem Falle von Plewna.

(Der Uebergang Gurko's über den Balkan. — Der Abzug der Türken von Sofia. — Eine türkische Gesandtschaft in's russische Hauptquartier.)

Die zeitige Kriegsgeschichte stellt uns den imposanten Kriegszug des Generals Gurko und die großen Schwierigkeiten dar, mit denen er sein Corps über den Balkan brachte. Es ist keine Frage, daß gerade dieses Corps hier ganz Außerordentliches geleistet und sich hierbei der höchsten Anerkennung würdig gezeigt hat. So kurz die Episode war — vom 23. December bis 3. Januar — so enthält sie doch eine ganze Fülle von Ruhmesthaten, von denen man kaum glauben kann, daß dieselben die Friedensgeneigtheit Rußlands, die Geneigtheit der Regierung zu einem für die Türkei günstigen Frieden befördern möchte. Die Umgehungs-Manöver der russischen Garden sind vollständig geglückt. Auf der einen Seite hat sich hierbei die Führung der türkischen Truppen als eine höchst lässige herausgestellt; andererseits sind die in 3 Colonnen von Wratschesch diesseits des Balkan aufgebrochenen Garden auf jämmerlichen Gebirgspfaden und erst jetzt erzeugten Wegen über den Etropol-Balkan mit unglaublichen Anstrengungen nach Süden vorgedrungen, ohne daß die Türken etwas gemerkt hatten. So standen die Russen plötzlich im Rücken der Aufstellung Schakir Paschas, das gesammte Garde-Corps und 2 Infanterie-Divisionen unter Gurkos Führung jenseits des Balkans und stiegen von den Bergrücken auf die Straße nach Sofia hinab, wobei eine größere Abtheilung gegen Slatitza, eine andere gegen Petroschewo dirigirt wurde und den 2. Januar unmittelbar auf Sofia vorgerückt wurde. Nachdem die Avantgarde an diesem Tage ein siegreiches Gefecht bei Bugarow bestand (im Osten von Sofia), hatte das russische Gros bereits am 3. Morgens die Kunde erlangt, daß die Befestigungen von Sofia in ganz vernachlässigtem Zustande sich befanden, daß die Nord- und Nordwestfront gar nicht armirt war. Die russische Avantgarde nahm deshalb auf der Nordwestfront Aufstellung, während die Türken in der Nacht zum 3. Januar heimlich in der Richtung nach Nordwesten abzogen. Inzwischen setzte sich das Gros südöstlich von Sofia auf der Straße nach Philippopel fest, während die ganze Cavallerie gegen Südosten zur Verfolgung des Feindes abrückte und die 3. Garde-Division westlich und südwestlich von Slatitza feste Stellungen zur weiteren Beobachtung der Türken bezog. Der Einmarsch in Sofia erfolgte mit allem kriegerischen Glanz einer siegreichen Armee.

Nach weiteren Nachrichten ziehen sich die Türken in guter Ordnung auf die zur Vertheidigung der Straße nach Konstantinopel gewählten Positionen zurück. Die Türken besetzen täglich neue Positionen; scheinen sich also immer mehr zurückzuziehen. Das vorerwähnte Gefecht der russischen Vorhut bei dem Dorfe Bugarow bestand zunächst in einem übermächtigen Angriff eines türkischen Detachement. Nachdem die Türken indeß 1000 Leichen zurückgelassen, wurden sie über den festgefrorenen Isker zurückgeworfen.

Die Nachrichten vom Schipkapaß reichen türkischerseits bis zum 6. Januar und hatten hiernach die Türken einen zweistündigen Geschützkampf mit dem Corps Radetzki überstanden. So wenig zuverläßig dergleichen Nachrichten auch sind, so müssen sie vorläufig doch zur Klärung der Lage beachtet werden. Das weitere Vordringen, namentlich der russischen Cavallerie, geschieht jetzt wahrscheinlich längs der Maritza, parallel der über Philippopel nach Adrianopel führenden Eisenbahn. Aus den über den Balkan-Uebergang weiter herangelangten Nachrichten erscheint die Thatsache wohl nur natürlich, daß sich auch die bulgarischen Streifcorps diese Thatsache zu Nutze machen, den Balkan herabsteigen und zwischen Nisch und Sofia, also nordwestlich vom Letzteren, nach der Ebene vorrücken.

Ueber die Verhältnisse im Osten der Bulgarei liegen wohl augenblicklich keine zuverläßigen Nachrichten vor. Die jetzige Kälte am Lom soll die Reste der dortigen türkischen Besatzungen aus ihren Positionen daselbst vertrieben haben; in wie weit aber im Osten, in der Dobrudscha, sich die Armee des Großfürsten-Thronfolgers (Graf Totleben) mit dem Corps des Generals v. Zimmermann verbunden hat, ist augenblicklich noch unklar. Ob die von Alexandrien jetzt abgegangenen egyptischen Transportschiffe bei Konstantinopel bleiben werden oder sich weiter nach Norden dirigiren sollen, ist ebenfalls noch ungewiß.

Aus Konstantinopel trifft die Nachricht ein, daß der Sultan das Entlassungsgesuch Mahmud Damat Paschas nicht angenommen hat, daß derselbe jetzt an dem Ministerrathe Theil nimmt und demnächst die Dardanellen inspiciren wird. — Die neuesten Nachrichten aus Konstantinopel reden von einer Gesandtschaft nach dem russischen Hauptquartier, bestehend aus Reuf Pascha, Server Pascha und Mahmud Nedim Pascha. Nebenbei gehen Gerüchte, daß Suleiman Pascha in Ungnade gefallen sei, das türkische Parlament ihn aber zum Dictator machen wolle.

Breslau, 10. Januar.

Die Andeutungen unserer Berliner Correspondenten über die Mittheilungen, welche Lasker in Vertretung Bennigsen's der gestrigen nationalliberalen Partei-Conferenz über die Verhandlung in Varzin machte, finden eine Ergänzung in einem ausführlicheren Berichte des „Berl. Tagebl." Selbstverständlich machen die Angaben dieses in keiner directen Fühlung mit der Partei stehenden Organs, welches öfter läuten als schlagen hört, keinen Anspruch auf Authenticität. Bei dem Interesse, welches die berührte Angelegenheit hat, sehen wir uns jedoch veranlaßt, auch diese ziemlich unsicheren Nachrichten zu registriren. Herr Lasker soll nach der citirten Quelle folgenden Aufschluß gegeben haben:

Es sei, wie wiederholt bemerkt, eine Verschmelzung gewisser preußischer Ministerressorts mit den entsprechenden Reichsämtern beabsichtigt, und zwar hauptsächlich zu dem Zwecke, der Reichsregierung eine größere Selbstständigkeit und erweiterte Machtbefugniß zu verschaffen. Zur wirksameren Vereinigung dieser Befugnisse in einer allenthalben eingreifenden Hand wäre ferner, wie ebenfalls bereits erwähnt, die Errichtung eine Vice-Kanzlerstelle in Aussicht genommen. Dagegen wurde ausdrücklich versichert, daß die Personenfrage bis jetzt durchaus unberührt geblieben und vollständig offen gelassen sei. Desgleichen bestätigte Herr Lasker, daß eine unausweichliche Maßregel zur Reform der Reichs-Finanzen in der Erhöhung der Tabaksteuer erblickt werde, und daß die Führer der nationalliberalen Partei gegen eine derartige Maßregel schlechterdings nichts einzuwenden hätten, während sie andererseits mit voller Entschiedenheit daran festhielten, daß von irgend einer Hinneigung zu schutzzöllnerischen Idealen nimmermehr die Rede sein dürfe, wenn die Nationalliberalen die Steuerpolitik der Regierung unterstützen sollten. Auf diese ungefähren Umrisse beschränken sich die mit hochgespanntem Interesse erwarteten Aufschlüsse, die Herr Lasker gab, und es entspann sich darauf eine ziemlich schüchterne Unterhaltung über das, was man gehört hatte. Ausstellungen an einzelnen Punkten blieben, wie sich denken läßt, nicht aus, im Ganzen genommen aber war die Stimmung der Versammelten dem projectirten Reformversuch nicht gerade ungünstig, wiewohl andererseits auch von einer vollen Billigung nicht die Rede sein kann, weil eben die gegebenen Andeutungen noch zu unbestimmt und verschwommen sind, als daß sich recht erkennen ließe, was eigentlich dahinter steckt. Unter diesen Umständen hielt man es auch nicht für angemessen, eine eigentliche Abstimmung zu veranlassen, war vielmehr der Meinung, es müsse zuerst ruhig abgewartet werden, ob die Regierung dem Reichstage die neuen Organisationspläne vorlegen werde.

Die Hoßbach'sche Affaire scheint sich nun ihrem formellen Abschlusse zu nähern. Wie von officiöser Seite verlautet, steht die lange erwartete Entscheidung des Oberkirchenraths in Sachen der Nichtbestätigung Hoßbach's als Prediger an einer anderen Berliner Kirche bevor, nachdem die rechtliche Seite der Frage zuvor einer gründlichen Erörterung unterzogen worden. Aller Wahrscheinlichkeit nach dürfte sich Präsident Dr. Herrmann an der Beschlußfassung nicht betheiligen, es sei denn, daß vorher eine Entscheidung über sein etwaiges Verbleiben im Amte ergangen wäre. Was die Angelegenheit dieses Letzteren betrifft, so schließt eine in der „Nordd. Allg. Ztg." in Betreff seiner enthaltene, sehr scharfe Polemik gegen die „Neue evangel. Kirchen.Ztg.", die das Entlassungsgesuch mit den bekannten synodalen Vorgängen motivirt hatte, folgendermaßen: „Und um einer Affaire Willen, die nur in dem von Parteihader durchwühlten Berlin zu einer cause célèbre hinaufgetrieben werden konnte, die in der Provinz im Wege amtlicher Anordnungen ohne jedwede Gemüthsaufregung verlaufen sein würde, um einer solchen Affaire Willen sollte Präsident Herrmann sein Amt in die Hände seines Monarchen zurückgeben? Wie wir wiederholen, nur excentrischer Parteigeist kann solche „verbürgte Zeitungs-Nachrichten" colportiren. Wir müssen sie in der allerentschiedensten Weise zurückweisen, weil sie unwahr sind."

Ueber die jüngsten Ereignisse auf dem Kriegsschauplatze äußert sich die „Prov.-Corr." folgendermaßen:

„Vom Kriegsschauplatze wird ein weiteres thatkräftiges Vordringen der Russen in das Herz der europäischen Türkei gemeldet. Der Uebergang des Generals Gurko über den Balkan stellt sich als eine That von glänzender Umsicht und Bravour heraus. Den russischen Truppen mußten von vorausgeschickten Sappeurs erst die Wege durch Schnee und Eis gebahnt werden, und um diese Arbeiten vor den Türken zu verbergen, konnten sie nur bei Nacht ausgeführt werden. Noch im letzten Augenblicke drohte ein Schneesturm die Arbeiten zu zerstören. Der Weg glich einem Eisspiegel. Um die Geschütze vorwärts zu bringen, mußte man Stufen in den Weg hauen. Das Herabsteigen von den Bergen war noch schwieriger; denn der Abhang war so steil, daß die Geschütze mit Tauen von Baum zu Baum niedergelassen werden mußten; die Munitionskarren wurden leer herabgelassen, die Munition in den Händen getragen. Nach sechs schweren Tagen war der Uebergang am 31. December glücklich beendigt und die Türken wurden aus einer so eben neu befestigten Positon jenseits des Balkan vertrieben.

Der mühevolle Uebergang brachte rascher als man es hoffen konnte, glänzenden Lohn durch die Einnahme von Sofia, indem die Türken bei dem Anrücken des Generals Gurko, ohne seinen Angriff abzuwarten, in südwestlicher Richtung abzogen. Am 3. Januar zogen die Russen unter dem Jubel der zum größten Theile christlichen Bevölkerung in Sofia ein. Der Besitz dieser blühenden Handelsstadt ist für die Russen von größter Wichtigkeit, da dieselbe einerseits durch zwei bequeme Straßen mit der Donau und mit Serbien in Verbindung steht, andererseits für die weiteren Operationen nach dem Maritzathal zwei fahrbare Wege darbietet.

So wird denn die militärische Lage der Türkei immer schwieriger und bedrängter. Während Rußland jetzt erst nach dem Falle Plewna's zur vollen Entwickelung der mächtigen nach Bulgarien herbeigezogenen Kräfte gelangt, ist es den Türken bisher nicht gelungen, die Trümmer ihrer Armeen auch nur zu energischer Vertheidigung zu sammeln. Die Einsicht der schlimmen Lage hat zunächst wieder einmal zu einem Wechsel im Oberbefehl geführt, welcher dem Suleiman Pascha entzogen und dem bisherigen Kriegsminister Reouf Pascha übertragen worden ist.

Eine richtige Erkenntniß aber bethätigt sich noch mehr in dem anscheinenden Bestreben der Pforte, eine Beendigung des Krieges herbeizuführen und zu diesem Zwecke den einzig wirksamen Weg unmittelbarer Verhandlung mit Rußland einzuschlagen. Freilich dürften auch Schritte Behufs eines vorläufigen Waffenstillstands nur unter der Voraussetzung erfolgreich sein, wenn sie zugleich Bürgschaften für einen demnächstigen annehmbaren Friedensschluß gewähren.

Die vertraulichen Erörterungen, welche neuerdings stattgefunden haben, werden immer mehr als günstige Vorzeichen einer baldigen friedlichen Wendung gedeutet."

Inzwischen haben die Türken eine neue, furchtbare Niederlage erlitten. Die vor einigen Tagen gemeldete Nachricht, die Türken hätten den Schipkapaß geräumt, war irrig; mit ihrer gewöhnlichen Indolenz warteten sie ab, bis ihnen der Rückzug versperrt war und so wurde die gesammte, bei Schipka befindliche türkische Armee gefangen genommen. Dieselbe bestand aus 41 Bataillonen und 10 Batterien, mithin mindestens aus 12,000 Mann. Dieses Ereigniß wird jedenfalls dazu dienen, die gegenwärtigen friedlichen Dispositionen der Pforte zu verstärken; ein fernerer Widerstand ist vollständig unmöglich.

In der Schweiz sieht man dem noch im Laufe dieses Monats erfolgenden Austritte des Grütli-Vereins aus dem Volksverein gerade nicht mit großer Genugthuung entgegen. Die „Basler Nachrichten" bemerken hierüber: „Wenn auch der Volksverein in den letzten paar Jahren sich mehr als wünschenswerth vom Schauplatze zurückgezogen und demgemäß auch an politischem Gewichte verloren hat, so dürfte die Bedeutung eines allfälligen Austrittes des Grütli-Vereins im jetzigen Augenblick doch keineswegs unterschätzt werden. Der Grütli-Verein kehrt dem Volksverein den Rücken und wirft sich dem Arbeiterbund in die Arme, das ist des Pudels Kern. Natürlich kann der Grütli-Verein an solchem Vorgehen nicht gehindert werden; er thue, was er nicht lassen kann. Ob der Austritt aus dem Volksverein ihm aber gerade jetzt, unmittelbar nach der Campagne für das Fabrikgesetz, besonders wohl anstehen würde, ist eine andere Frage. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß im Grütli-Verein die Elemente noch zahlreich vertreten seien, welche nicht in der Lostrennung von ihren fortschrittlich gesinnten Mitbürgern, sondern im wirksamen Anschluß an dieselben ihre natürliche politische Stellung erblicken." — Anderer Ansicht ist freilich ein Züricher Correspondent der „Frkf. Ztg.", der selbst in einer Verschmelzung des Grütli-Vereins mit dem Arbeiterbunde nichts Gefährliches sehen würde, da, wie er meint, „die Liebe zum republikanischen Gemeinwesen noch eine Macht in den Herzen der schweizerischen Arbeiter sei."

Aus Italien hat uns der Telegraph noch gestern kurz vor Schluß der Redaction die betrübende Nachricht von dem unerwartet schnellen Tode Victor Emanuels gebracht. Wir sagen nicht zu viel, wenn wir die Ueberzeugung aussprechen, daß ganz Italien von diesem schweren Verluste aufs Tiefste ergriffen sein wird, denn, abgesehen von der Liebe, die der Verstorbene sich als constitutioneller Monarch durch die bewundernswerthe Pflichttreue, mit der er diese seine Aufgabe erfüllte, bei allen, welche die Monarchie für die einzig mögliche Verfassung für Italien halten, erworben hat, wird ihm auch unter den entschiedensten Vorkämpfern der republikanischen Partei, ja sogar unter den Anhängern der von Victor Emanuel allerdings stark befehdeten Curie ein freundliches Andenken im Hinblick auf seine persönliche Liebenswürdigkeit gewiß nicht versagt werden. Er war ein Monarch von seltener Popularität, ein Fürst, in welchem sich die reinste Liebe zum Vaterlande mit der Liebe des Menschen zum Menschen aufs Schönste vereint hatte und der, selbst wo er die Schwächen, die auch ihm anhafteten, nicht zu verbergen vermochte, durch seine herzgewinnende Freundlichkeit jedes Urtheil seiner Schärfe beraubte. Nie hat Victor Emanuel den Ministern, denen die schwierige Aufgabe zugefallen war, das zersplitterte und durch die heftigsten Parteigegensätze zerrissene Italien nicht blos durch äußerliche Bande zu einigen, ihre Pflicht unnützer Weise erschwert; stets war er im Gegentheil ihnen behilflich, jene Gegensätze, wenn es nicht anders geschehen konnte, auch durch sein persönliches Eintreten, zu mildern und nie hat er sich unnöthiger Weise hervorgedrängt, wo es die Rechte der Krone dem Volke gegenüber zu wahren galt. Er konnte gewiß sein, daß das Volk zuletzt alles bewilligte, von dessen Nothwendigkeit für die Ehre des „König-Ehrenmanns" es sich überzeugte. In seiner Stellung als König beglückt, war er es auch als Privatmann. Hätte es aber noch eines Beweises für die Größe der ihm eigenen Herzensgüte bedurft, so genügte es wahrlich, auf die Anhänglichkeit hinzuweisen, die er dem Papste Pio Nono persönlich bewahrte und die dieser trotz aller in der Oeffentlichkeit gegen den „kirchenräuberischen" Monarchen geschleuderten Flüche und Verdammungsurtheile doch Victor Emanuels Person gegenüber stets richtig zu würdigen gewußt hat. Was freilich zwischen Beiden bei ihrer letzten Zusammenkunft, über die man vor Kurzem in ziemlich mysteriöser Weise berichtete, vorgegangen sein mag, das wissen wir nicht.

Daß Kronprinz Humbert bereits den Thron seines Vaters bestiegen und

das Ministerium Depretis in allen seinen Mitgliedern zur Fortführung der Geschäfte ermächtigt hat, ist gleichfalls schon durch den Telegraphen gemeldet.

Der „Pall-Mall-Gazette" wird unter dem 7. d. aus Rom telegraphirt: „Der Vorschlag, das Conclave anderswo als in Rom abzuhalten, wird von Cardinal Pecci, dem Kämmerling, scharf bekämpft. Die Urheber des Planes sind die ultramontanen Cardinäle. Als der Papst die Kunde von der Erkrankung des Königs Victor Emanuel erhielt, fragte er die anwesenden Cardinäle: „Was wird geschehen, wenn der Vatican und das Quirinal beide vacant werden sollten?"

Wie der römische Correspondent des „Standard" erfährt, haben neue Schwierigkeiten zwischen Rußland und dem Vatican abermals einen Abbruch der Unterhandlungen verursacht.

Auch aus **Frankreich** liegen uns heute hauptsächlich nur Todesnachrichten vor, nämlich die Nachricht von dem Tode des ältesten, als Socialdemokrat bekannten Raspail, über dessen Biographie unsere unten folgende Pariser ⊙-Correspondenz nähere Mittheilungen macht, sodann aber die von dem Tode des Grafen Palikao, dessen ein Pariser Telegramm vom 8. d. in folgender Weise gedenkt:

General Montauban, Graf von Palikao, starb diesen Morgen in Paris. General Cousin Montauban war am 4. Juli 1796 geboren und zeichnete sich zuerst in Algerien als tapferer Cavallerie-Offizier aus, wo er am 4. September 1834 zum Schwadronschef bei den Spahis, 1843 zum Oberstlieutenant, 1845 zum Oberst des 2. Chasseur-Regiments, 1851 zum Brigade-General und Commandanten von Tlemsan, 1855 zum Divisionsgeneral und Commandanten in Constantine ernannt und dann nach Limoges an die Spitze der 21. Division mit dem Sitze in Limoges berufen ward. Im Jahre 1860 erhielt er den Oberbefehl über die französische Expedition nach China, wo er am 21. September den entscheidenden Sieg bei Palikao errang, sich durch die Zerstörung des Sommerpalastes vom Kaiser von China als richtiger Algerier einen schlimmen Ruf erwarb, am 12. October in Peking einrückte, den Frieden erzwang und im Sommer 1861 über Japan nach Frankreich zurückkehrte, um als Lohn das Großkreuz der Ehrenlegion und am 4. März 1861 einen Sitz im Senate, am 22. Januar 1862 den Titel eines Grafen von Palikao zu empfangen. Der Antrag auf Bewilligung einer Dotation stieß im gesetzgebenden Körper auf heftigen Widerspruch, da er nichts weniger als beliebt bei den Franzosen war, die sich seiner in China verübten Barbareien und Plündereien schämten. Der General bat nun um Zurücknahme des Antrages, während der Kaiser, bei dem Palikao hoch in Ehren stand, darauf bestand; der von der Kammer zurückgewiesene Antrag führte schließlich zu einem Ausgleiche. Am 22. Juni 1865 erhielt Montauban den Oberbefehl über das vierte Armeecorps in Lyon nebst dem der 8. Militär-Division. Montauban's Rolle im deutsch-französischen Kriege und sein unheilvoller Einfluß auf Mac Mahon's Bewegung nach Sedan ist in frischem Andenken. Als Soldat war er ein tapferer Haudegen, als Feldherr Algerier durch und durch und daher für die Operationen in China wie gemacht; im Uebrigen war er weder in der Armee noch im Lande jemals beliebt, desto mehr aber der Mann des Vertrauens der Tuilerien. Er hat ganz wesentlich zu dem kecken Uebermuth und tragischen Ende des zweiten Kaiserthums beigetragen.

Die „N. A. Z." gedenkt der letzten Tage der Wirksamkeit Palikao's mit folgenden Worten:

Beim Ausbruche des Krieges mit Deutschland verlangte der General ein actives Commando und insonderheit den Oberbefehl über das vierte Armeecorps, an dessen Spitze er seit 1865 gestanden. Der Kaiser hielt seine Anwesenheit in Lyon für zweckmäßiger und beließ ihn daselbst, bis er nach den Niederlagen bei Weißenburg und Reichshofen und dem Sturze des Ministeriums Ollivier von der Kaiserin-Regentin am 9ten August nach Paris berufen wurde, wo er ein conservatives Cabinet bildete. Als Cabinetschef und Kriegsminister entwickelte er eine außerordentliche Rührigkeit, schuf die Armee von Chalons (140,000 Mann), setzte die Hauptstadt in Vertheidigungszustand, organisirte die Nationalgarde und berief den General Trochu zum General-Gouverneur von Paris. Nach dem Tage von Sedan trug ihm die Majorität des gesetzgebenden Körpers die Dictatur an; der General wies sie aus politischen Gründen zurück und bereitete einen Gesetzentwurf vor, welcher, nach Thiers' Plan, einen Regierungs- und Volksvertheidigungs-Rath schaffen sollte. Die Emeute vom 4. September warf alles Bestehende über den Haufen und proclamirte die Barrikaden-Republik. Palikao entkam mit genauer Noth nach Namur in Belgien, von wo aus er später der Regierung zu Tours seine Dienste, aber erfolglos anbot. Später begab er sich nach Bordeaux, wo er sich der Regierung für den Fall einer Fortsetzung des Krieges zur Verfügung stellte. Eine bedeutendere Rolle hat der General Graf Palikao seither nicht mehr gespielt; die Verhältnisse drängten andere Männer in den Vordergrund der politischen Bühne.

Deutschland.

= **Berlin**, 9. Jan. [Gesetzentwurf bezüglich der Verfälschung der Nahrungs- und Genußmittel. — Spielkarten-Stempel-Steuer. — Berathungen der nationalliberalen Partei.] Ueber den dem Reichstage in nächster Session vorzulegenden Gesetzentwurf, bezüglich der Maßregeln gegen Verfälschung der Nahrungs- und Genußmittel, sowie gegen gesundheitswidrige Beschaffenheit anderer Verbrauchsgegenstände, Tapeten, Kleidungsstoffe, Spielwaaren u. s. f., finden seit gestern unter dem Vorsitze des Präsidenten des Reichsjustizamtes, Staatssecretair Dr. Friedberg, Verhandlungen statt, zu welchen außer den Räthen des genannten Amtes seitens des Reichs-Gesundheitsamtes die Herren Director Struck, Geheimer Regierungs-Rath Finkelnburg und Regierungs-Rath Roloff, seitens des Preußischen Justiz-Ministeriums Geheimer Justizrath Oehlschläger, seitens des Cultusministeriums Geheimer Ober-Medicinal-Rath Eulenberg und seitens des Handelsministeriums Geheimer Regierungs-Rath Lohmann theilnehmen. Wie verlautet, handelt es sich dabei nicht um eine sog. Novelle zum Reichs-Straf-Gesetzbuch, sondern um ein selbstständiges Gesetz, welches ohne Anknüpfung an die bisherige Gesetzgebung, wesentlich neue Grundsätze zur Geltung zu bringen bestimmt ist. Als technische Unterlagen dienen dabei die Berathungs-Ergebnisse, welche die vom Reichs-Gesundheitsamte im November v. J. einberufene Sachverständigen-Commission der Reichsregierung vorgelegt hat. — Der dem Bundesrath zugegangene Antrag Badens zur Spielkarten-Stempel-Steuer knüpfte an den Vorschlag des Zoll- und Rechnungs-Ausschusses, daß in denjenigen Staaten, in welchen seither schon ein Stempel bestanden hat, für die bei Inkrafttreten des Gesetzes vorhandenen Spielkarten nur die Differenz zwischen dem Bundesstempel und dem Reichsstempel, dagegen in denjenigen Staaten, in welchen seither kein Stempel erhoben wurde, der volle Reichsstempel zu entrichten ist. Ferner sollen ohne Berücksichtigung dieses Verhältnisses jedem Bundesstaat 5 pCt. der in seinem Gebiet zur Erhebung gelangenden Stempelabgaben von Spielkarten vergütet werden. Die Großherzoglich badische Regierung ist der Ansicht, daß die aus diesen Bestimmungen hervorgehende gleiche Belastung der einzelnen Bundesstaaten eine wenigstens theilweise Ausgleichung in der Richtung erfahren sollte, daß den einzelnen Staaten von den alsbald nach Inkrafttreten des Gesetzes in ihrem Gebiet aufkommenden Abgabebeträgen ein größerer als der bestimmte Antheil überwiesen werde. Sie nimmt hierbei Bezug auf ähnliche Bestimmungen, welche seither bei den Ausschüssen verschiedener Gebietstheile an den Zollverein in dieser Hinsicht getroffen worden sind. Durch die nach früheren Beschlüssen verfügte Zuscheidung von 50 resp. 40 pCt. der nacherhobenen Steuern an die Landeskassen beabsichtigt man, die Ungleichheit, welche bei dem Beginn der neuen Periode durch die Versteuerung sämmtlicher Waarenvorräthe in den neu zutretenden Gebietstheilen gegenüber dem mit größeren Vorräthen bereits versteuerter Waaren in die neue Gemeinschaft eintretenden älteren Vereinsgebiet entstand, einigermaßen auszugleichen. Ein ähnliches Verhältniß wird hervorgerufen, wenn die oben erwähnte Bestimmung des § 24 des Gesetzentwurfs über den Spielkartenstempel ins Leben tritt und erscheint daher auch hier die Zuweisung eines entsprechenden Antheils an der Nachsteuer gerechtfertigt. Die badische Regierung legt hierauf insbesondere deshalb Werth, weil bereits Anforderungen einzelner Fabrikanten an sie herangetreten sind, welche durch Einführung des Spielkartenstempels jetzt schon in dem Absatz ihrer geringwerthigen, zu einer höheren Besteuerung nicht geeigneten Spielkartenvorräthe beeinträchtigt und zu einer durchgreifenden mit erheblichen Kosten verknüpften Aenderung ihrer Fabrikation genöthigt sind. Es dürfte der Billigkeit entsprechen, denselben den Uebertritt in die geänderten Verhältnisse thunlichst zu erleichtern, wozu der in Vorschlag gebrachte Antheil die erwünschten Mittel bieten würde. An sich würde der fragliche Antheil auf diejenigen Abgabenbeträge zu beschränken sein, welche von den bei Inkrafttreten des Gesetzes vorhandenen bezw. im Gebrauch befindlichen Spielkarten entfallen. Da jedoch für Anmeldung der letzteren eine vierwöchentliche Frist eingeräumt ist, innerhalb welcher auch neu fabricirte Spielkarten zur Versteuerung gelangen mögen, so dürfte es sich bei der geringen finanziellen Tragweite dieser Unterscheidung und der Einfachheit wegen empfehlen, den den einzelnen Staaten zuzuweisenden Antheil von dem ganzen während der vierwöchentlichen Frist entfallenden Steuerbetrag zu berechnen. Hiernach und zugleich mit Rücksicht auf die event. zweckmäßigere Reihenfolge der Paragraphen stellt die badische Regierung den Antrag, dem § 23 des jetzigen Entwurfs folgenden Zusatz beizufügen: Ausnahmsweise werden den einzelnen Bundesstaaten von den in den ersten vier Wochen nach Inkrafttreten des Gesetzes von ihrem Gebiet aufkommenden Stempelabgaben von Spielkarten 40 pCt. vergütet. — Die nationalliberale Fraction des Abgeordnetenhauses hielt gestern Abend unter Hinzuziehung der in Berlin wohnenden Fractionsgenossen aus dem Reichstage eine mehrstündige Berathung, welche sich auf die Vorgänge der letzten Wochen, die Besprechungen des Reichskanzlers mit dem Abg. v. Bennigsen und die Stellung der Fraction zu diesen Dingen bezog. Es liegt in der Natur der Sache, daß in dem jetzigen Stadium der Angelegenheit die Verhandlung eine streng vertrauliche war und daß es sich jetzt um so mehr lediglich nur um einen Meinungsaustausch handeln kann, als abgeschlossene Thatsachen in keiner Weise vorliegen. Man wird annehmen dürfen, daß dem Fürsten Bismarck bestimmte Vorschläge über die Stellung der Partei zu den schwebenden Fragen unterbreitet worden sind, von deren Annahme oder Ablehnung die weitere Entwicklung abhängt.

□ **Berlin**, 9. Jan. [Die Justizgesetze im Herren- und Abgeordnetenhause. — Der Marpinger Wunderschwindel. — Herr von Besser-Brausen. — Telephon im Vorpostendienst.] Heute Abend beginnen die Berathungen der Justizcommission des Abgeordnetenhauses über die Ausführungsgesetze zum Gerichtsverfassungsgesetze. Die Mitglieder berechnen, daß selbst unter Berücksichtigung der drängenden Zeit dennoch etwa 7 Commissionssitzungen erforderlich sind, um das schwierige Gesetz fertigzustellen. Das Plenum des Abgeordnetenhauses würde somit am 23. in die zweite Berathung der Vorlage treten und etwa am 26. dieselbe beendigen können. Das Herrenhaus wird seinerseits ebenfalls ca. 8 Tage zur Erledigung bedürfen und nimmt es nicht die Vorlage an, wie sie ihm aus dem andern Hause in wahrscheinlich veränderter Fassung zugeht, so entsteht eine neue Verzögerung, welche den projectirten Termin des Landtagsschlusses (3. Februar) einzuhalten unmöglich macht. Man glaubt deshalb in Abgeordnetenkreisen, daß die Sitzungen der beiden Häuser bis zum 10. Februar währen dürften. — Am nächsten Schwerinstage wird der Marpinger Wunderschwindel auf die Tagesordnung des Abgeordnetenhauses gebracht und wie vorauszusehen, nicht blos zu aufregenden Debatten führen, sondern auch resultatlos für die mit Geld- und Polizeistrafen heimgesuchten Märtyrer des Gnadenortes Marpingen verlaufen. Daß sich die Herren des Centrums über den Erfolg ihres agitatorischen Unternehmens Illusionen hingeben dürfen, kann füglich bezweifelt werden. Beweis dafür, daß sie heute schon den Liberalen den Vorwurf machen, daß diese sich in der Debatte über die Marpinger Affaire nicht gegen die „brutale Polizeigewalt" und die „ungerechten Geldstrafen" kehren, sondern antipapistische Prinzipien reiten werden. Unter den gemäßigten Ultramontanen und jedenfalls in einem großen Theile der katholischen Welt verargt man es den Centrumsführern, daß sie den Marpinger Wunderschwindel zum Thema einer parlamentarischen Erörterung gewählt haben. Die moderirten Clericalen außerhalb des Hauses meinen, daß ihre Parlamentarier doch nicht den Marpingern zur Rückerstattung ihrer Kosten verhelfen und daß die Beamten doch straflos bleiben. Weshalb also der erneute Scandal? — Herr von Besser-Brausen, der ultra-reactionäre westpreußische Grundbesitzer, der neulich erst wegen Beleidigung der Regierung zu Marienwerder verurtheilt worden ist, macht wieder von sich reden. Er war von der genannten Regierung angewiesen worden, das Gehalt des einzigen Lehrers an der Schule seines Dorfes auf den Minimalsatz von 750 Mark jährlich neben freier Wohnung und Brennmaterial zu bringen, und als er sich dessen weigerte, war die Summe von 210 Mark executivisch von ihm beigetrieben worden. Der darob erhobenen Klage gegenüber hatten sich sowohl der Kreisausschuß, als auch das Bezirksverwaltungsgericht für incompetent erklärt. Dagegen hat das Oberverwaltungsgericht den Kreisausschuß anweisen lassen, über die erhobenen Ansprüche des Herrn von Besser durch Vorbescheid eventuell durch Erkenntniß zu befinden. Da der Vorbescheid in ablehnendem Sinne ausgefallen ist, hat nun Herr von Besser auf Anberaumung mündlicher Verhandlung angetragen und giebt nun nach seiner Gewohnheit den „Parteigenossen" von dem Stande der Sache und von dem gepflogenen Schriftwechsel Kenntniß. — Nach einem Artikel in der neuesten Nummer des „Militär-Wochenblattes" hat man mit dem Telephon bereits Versuche bei Feldübungen und im Vorpostendienste angestellt. Der Referent, Hauptmann Körner vom 3. Posenschen Infanterieregiment Nr. 58, schildert seine eigenen praktischen Erfahrungen und behauptet, daß es vermittelst des Fernsprechers sehr wohl möglich sei, ohne alle die complicirten Apparate des elektrischen Telegraphen, auf jede Entfernung, die durchschnittlich im Vorpostendienste vorkommende schnelle Meldung zu machen.

[Der Tod Victor Emanuels] wird an unserem Hofe die Verzögerung aller Festlichkeiten zur Folge haben. Eine mehrwöchentliche Hoftrauer muß angeordnet werden, deren Beginn und Dauer unmittelbar nach Eintreffen der officiellen Todesbotschaft bekannt gegeben wird.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 8. Jan. [Der neueste Wahlsieg der Republikaner. — Raspail †. — Eine Botschaft der Regierung. —

Die Wacht an der Donau.

Bald nachdem der Donau-Dampfer den „Wirbel und Strudel" passirt hat, gelangt er in das herrliche Stromthal der Wachau. Dieser Name stammt vermuthlich aus jener Zeit, wo hier Deutsche Rüstwache hielten gegen die Einfälle der wilden Avaren. Persenbeug und Ybs öffnen die Pforte der Wachau hinter der düsteren Stromklause von Grein. Den Ausgang dieser Wogen-Thermopylen bezeichnet in letzterem Orte ein Grab der Geistgefallenen, das in seiner äußeren Erscheinung so freundliche Irrenhaus von Ybs. Es mag hier mancher tapfere Vernunft-Spartaner, welcher im Daseinskampfe die tödtliche Wunde erhielt, seine Stätte gefunden haben. „Wanderer, der Du zur Heimath Deiner Wissensforschungen zurückkehrst, vergiß nicht Jener!" Am linken Ufer schaut von der Höhe herab die Wallfahrtskirche Maria Taferl. Dann empfängt uns zur Rechten so waldesgastlich Pechlarn, wo einst Rüdiger, der treue Markgraf, die Burgunder-Könige und den grimmen Hagen aufnahm. Ob von Volker, dem Spielmann, kein Lied in diesen Bergen zurückblieb, auf daß es uns das Herz hoch empor trüge, wie damals den Nibelungen vor ihrem Untergange? Nun begrüßt uns Mölk auf derselben Seite des Stromes. Ja, dieser Name hat sich ausgelebt, wie ein tüchtiges Menschheitsstreben. Das Grenzkastell der Römer wandelte sich zur vielbestürmten Eisenburg der Avaren, dann wurde es die Residenz der ersten Babenberger, später eine Ansiedelung der Augustiner und endlich das der Wissenschaft nicht fremde Heim der Benedictiner.

Wie prangt hier die herrliche Natur, welche, bezähmt von der Majestät des Stromes, ihre alpenmächtigen Gefühle nur in mild gerundeten Waldhügeln auspulsiren läßt! Wie wundereitel haben die Laubwälder sich geschmückt und hochrothe und fahlgelbe Herbstgewänder um die Schultern geworfen! Aber ihren Kreis durchbrechen die dunkelgrünen Züge schlanker Tannen und derber Föhren, welche wie Raubritter mit Reisigen einbrechen in die Forste. Schattensatte Schluchten, Felsschroffen, wiesengrüne Mulden umrahmen das Bild des darüber schwebenden Himmels mit seinen Flugwolken und Gewitterfirsten, mit Morgenröthen und Abenddämmerungen. Und uns umfängt jener Zauber, der an den Stellen haftet, wo das Thal den Horizont nur einengt, um ihn liebesheimlicher an die Brust zu drücken, wo das Firmament nur Farben und Töne mit seinem Lichte erweckt, welche seiner unendlichen Sehnsucht Ruhestellen inniger Träume gestatten!

Diesen wollüstigen Bilderverschlingungen gegenüber, die das Gelände und der blaue Ueberhang bieten, wie ernst, bestimmt und zielessicher zeigt sich der uns tragende Stromdampfer. Zwar braust und ächzt er, Rauchsäulen und Funken emporschleudernd, etwas ungestüm dahin. Aber es ist ein Zweckbewußtes in jedem seiner Kolbengänge, Cylinder-Oscillationen und Radumschwünge. Nicht ein geknechteter Vulkan, sondern ein Demiurgjünger mit geoffenbarten und selbsterfüllten Naturgesetzen erscheint er. Die Wasser, welche sein Bug durchschneidet, stäuben machtlos von den Flanken ab, weite Wellenringe bis an die Ufer schlagend.

Während die herrliche, hoch überkuppelte Stiftskirche mit den langen Klosterflügeln bei einer Stromwendung verschwindet, tauchen seltsame Erinnerungen in mir auf. War ich doch hier vor Jahren ein vom gelehrten Pater Vincenz freundlich empfangener Gast. Als er mich in die hohe, domesdüstere Bibliothek führte, wo in den Fächern des Unterstockes die Titanenbände der Kirchenväter gegen den in der oberen Abtheilung noch nicht ganz geordneten modernen Geistes-Olymp einen vergeblichen Kampf zu eröffnen schienen: da fesselte mich vor Allem der wie ein Kampfrichter ruhig zuschauende Himmelsglobus, welcher sich geleiten ließ von einer noch zaghaft im Hintergrunde stehenden Erdsphäre. Mir war es damals, als würden der Prometheus und der Epimetheus der neuen Weltanschauung, Copernicus und Galilei, erscheinen und zu dem scheuen Gäa-Sohne sprechen: „Tritt heraus aus dem engen Gedankenkloster des ptolemäischen Systems und von der viel mächtigeren heliocentrischen Weihe berührt, reihe Dich als ein Glied den Sonnenkreisen und dem Universums-Staate an. Mitwandeln, mitwirken sollst Du, bald in Frühlingsliebe, bald in Winterhaß, und Deinen Platz ausfüllen! Andere Planeten werden Dich anziehen, man wird Deine Bahn zu ändern, Deine Schicksalsachse zu neigen suchen! Aber wenn Du Dich auch nicht allen Veränderungen entziehen kannst, suche Dir im Kerne treu zu bleiben! Dem Menschen, dem Du Dich nun so klein wie ein Sandkorn zeigen wirst, ihm bist Du erst von jetzt an das Samenkorn einer mächtigen geistigen Entwickelung — einer Entwickelung, welche die an den unendlichen Grenzen eroberte „Freiheit des Universums" in die eigene Brust einwurzeln und die Schatten des Todes nur Fortschrittsgedanken beherbergen läßt. Und als damals die Riesenorgel der Kirche mit ihren 40 Registerfähnlein und ihren 3000 Pfeifenschützen die Choralschlacht eröffnete, da schienen im Fürstensaale, in den wir jetzt traten, die Herzogsbilder lebendig zu werden. Sie mochten staunen ob der neuen Sage von der so groß gewordenen Ostmark, aus der man ein San Yust für den Geist der Neuzeit machen wollte, dem Geiste, der wirkensdurstig und thatenmuthig sich jedoch nicht gefangen giebt. Am schwarzmarmornen Hochaltare bei der silbergetriebenen Tabernakelthüre dachte ich mir den Schottenmissionär Coloman, wie er die Babenberger zu sich beruft und ihnen in einem Zauberspiegel die Zukunft Oesterreichs zeigt.

Doch nun weiter mit den immer vertraulicher werdenden Wogen stromabwärts. Denke ich jener Tage, wo ich selbst so jugendfrisch wie sie war, dann scheinen mir die kuppengerundeten, im Herbstlaub oder Finsterwald eingehüllten Uferhügel wie ausgeklungene, nie mehr gebrauchte Himmelsglocken, welche man hier nebeneinander gereiht, um das Staunen oberflächlicher Beschauer zu erregen. Mir haben diese Glocken noch geklungen! Ich kenne hier jeden Felsenriff, jeden Waldesweiler, jede Hütten-Heimlichkeit. Auf diesen Fluthen wiegte ich meine Mannesstärke, stolz wie der Entdecker einer neuen Welt, und Kraft wie Phantasie beflügelten meine Pulse. Vom Hochwasser überraschte und hinabgezogene Mühlen sah ich heraufdämmern, die Stromnixe sang darinnen am Spinnrade einen wunderbaren, bethörenden Gesang — so bethörend, daß ich hinabtauchen und, wie Viele vor mir, für immer versinken wollte.

War das ein Schlag in das Auge? Nein, es ist nur der Schatten der Ruine Aggstein. Ich werde gedankennüchtern, wenn mein Blick auch bezaubernd an den titanischen, reckenhaften Formen des Felssturzes, an den verwitterten Thürmen und Mauern hängen bleibt, um die das weitausathmende Waldgebiet seine Arme schlingt, wie ein üppiges Weib. Das war also der Schauplatz der fehdelustigen, beutegierigen Kuenringe. Der wilde Hadmar ist der tollste dieser ritterlichen Räuber und der feudale Wahnsinn wird bei ihm fast Poesie. Friedrich den Streitbaren nimmt er gefangen, bis ihn das heimlich mit Bewaffneten versehene Regensburger Schiff überlistet und den Trotzigen zur Sühnung seiner Uebelthaten mitführt. Hier aber seht ihr das Rosengärtchen, jenen schmalen randlosen Balkon, von welchem der zum Hungertode Ausgesetzte sich endlich verzweifelnd in die Tiefe stürzte. Ja, an jedem Felsen klebt Blut, und mit grinsender Wollust kann der Teufel in der Nachbarschaft seine Strommauer zu bauen anfangen, welche er aber am Morgen noch nicht vollendet hat. So muß sie der vom Volksmunde Verhöhnte stehen lassen gegenüber jenem Galgenmauerreste, an dem einst ein zürnender Fährmann das mit französischen Soldaten besetzte Schiff anknüpfte und hierauf Fersengeld nahm.

Nun zeigt sich links Spitz, der freundliche Ort, mit einem großen Weinberge statt des Marktplatzes in seiner Mitte. Holzschiffe werden

Zur Affaire von Limoges. Die Blätter sind voll von den Resultaten der Gemeindewahlen. Der Erfolg der Republikaner übersteigt alle Erwartungen. Es ist klar, sagt die „Republique" mit Recht, daß seit den Wahlen vom 14. Octbr. und 4. Novbr. die republikanische Idee noch große Fortschritte auf dem Lande sowohl, als in den Städten gemacht hat. In einer großen Menge kleiner Ortschaften, wo die Republikaner zum ersten Male aufgetreten sind, ist ihre Liste vollständig durchgegangen. Dies ist besonders der Fall in den Departements, in welchen bis jetzt die Bonapartisten ihren Widerstand mit dem größten Erfolge fortgesetzt hatten. So haben in der Charente in der Vienne, im Gers die Wahlen aller Cantonshauptstädten eine entschieden republikanische Bedeutung. In Condom, welches stets bonapartistisch gewält hatte, sind lauter Republikaner gewählt worden. Den anderen reactionären Parteien ging es nicht besser als den Imperialisten, insbesondere haben die Senatoren, welche für die Auflösung gestimmt hatten, in den Augen ihrer Mitbürger keine Gnade gefunden, Cazalas, der Graf Malherbe, der Fürst de Lucinge sind durchgefallen u. s. w. Andererseits haben diejenigen Bürgermeister, welche nach dem 16. Mai abgesetzt worden, ihre reactionären Mitbewerber meist mit großen Mehrheiten geschlagen. Die monarchistischen und bonapartistischen Blätter sind denn auch sehr niedergedrückt und bleibt es ihnen nur übrig, über die Entmuthigung und den Verfall der conservativen Partei zu jammern, denn sie können ihre Niederlage nicht einmal damit entschuldigen, daß die republikanische Regierung einen Druck auf die Wahlen geübt habe, wie sie auch ihren Gegnern nicht vorwerfen können, den Erfolg durch irgend welche Gewaltthätigkeit oder Unordnung entstellt zu haben. Die Wahlen sind überall, soweit es bis jetzt bekannt ist, in großer Ordnung vor sich gegangen, ausgenommen in Courthezon; aber hier waren die Ruhestörer die Freunde und Anhänger des bekannten Legitimisten du Demaine. — Der Senior der Deputirtenkammer François Vincent Raspail ist gestern Abend in seiner Besitzung zu Arcueil in Mitte seiner Familie gestorben. Er war am 2. Pluviose des Jahres II. geboren, hatte also nahezu sein 84. Jahr vollendet. Raspail hatte sich schon früh als Chemiker und Botaniker einen großen Ruf erworben, wie er denn zu den Gründern der organischen Chemie gehörte. Er war in seiner Jugend ein Bewunderer Napoleon's I. und feierte die Rückkehr von Elba in einem Gedichte, das ihm unter der Restauration große Unannehmlichkeiten zuzog. Seine politische Laufbahn begann er vor 1830 mit der heftigsten Opposition gegen die Regierung. Bei den Straßenkämpfen von 1830 wurde er schwer verwundet. Er schloß sich dem Juli-Königthum nicht unbedingt an, obgleich dasselbe ihn auf jede Weise zu gewinnen suchte. Bei der Geburt seines Sohnes Camille z. B. schickte Mme. de Montalivet eine Ausstattung, die sie eigenhändig gestickt hatte, mit den Glückwünschen des Hofes, und doch stand gerade in diesem Augenblicke Raspail unter Anklage wegen Aufreizung zum Hasse und zur Verachtung gegen die Regierung. Er lehnte die eigens für ihn geschaffene Stelle eines General-Conservators des Museums ab und schlug das Kreuz der Ehrenlegion aus. Von da an schonte ihn die Regierung nicht mehr. Er gründete ein Journal, „Le Réformateur", welches im Jahre 1835 unter unzähligen Geldbußen zu Grunde ging. Zugleich setzte er seine wissenschaftlichen Arbeiten fort und schrieb eine Reihe physiologischer Abhandlungen. Bei der Februar-Revolution war Raspail wieder einer der ersten Kämpfer, lehnte aber von Neuem jede officielle Stelle auch unter der Republik ab. Nach der Affaire vom 15. Mai wurde er verhaftet und blieb bis zum März 1849 mit seinem Sohne im Gefängniß. Unter dem Kaiserreich lebte er in der Verbannung in Belgien bis 1864 und nahm einen thätigen Antheil an der Politik erst im Jahre 1869 als Deputirter von Lyon. Man weiß, daß er seitdem immer der radicalen Partei angehörte. Vor zwei Jahren wurde er noch einmal zu einjährigem Gefängniß verurtheilt und überstand diese Haft trotz seines hohen Alters und seiner schwankenden Gesundheit, aber seine Tochter, die ihn ins Gefängniß begleitet hatte, starb in Folge derselben. Raspail wird jedenfalls ein glänzendes Leichenbegängniß haben, denn er war beim Pariser Volke außerordentlich populär. — Man erwartet für die heutigen Sitzungen der Kammer eine Mittheilung der Regierung, eine Botschaft, in welcher das Ministerium sein Programm kundgeben und die Gesetzvorschläge, die es der Kammer vorzulegen beabsichtigt, aufzählen wird. Die große Tagesfrage bleibt immer die, welche Lösung die Affaire von Limoges finden wird. Es heißt, daß die Regierung sich einer Untersuchung widersetzen will, aber wahrscheinlich wird auch die Mehrheit nicht auf einer solchen Untersuchung bestehen und sich mit der Enfernung einiger commandirenden Generäle aus ihrem Commando begnügen. Große Schwierigkeiten wird in diesem Stücke die Regierung nicht machen können, da die gesetzliche Befehlsdauer dieser Generäle längst abgelaufen ist.

Osmanisches Reich.

[Die Friedensverhandlungen.] Das „W. Tgbl." bringt folgende Mittheilungen, für deren Richtigkeit wir demselben die volle Verantwortlichkeit überlassen müssen. Das Blatt schreibt:

„Vor Wochen schon hatte der Friedensgedanke in der Pforte Terrain gewonnen. Es handelte sich zunächst darum, in eine, wenn auch der officiellen Formen entbehrende, doch directe Verbindung zu Rußland zu treten, um das Maß der Forderungen des Feindes kennen zu lernen. Die guten Dienste des Botschafters einer neutralen Macht machten die Verabredung eines Rendezvous möglich, für welches Adrianopel ausersehen wurde. Dort sollten sich die Vertrauensmänner des Sultans und des Kaisers von Rußland begegnen. Der Sultan designirte für diese Mission seinen Schwager Mahmud Damat Pascha; von russischer Seite wurde ein hochgestellter Diplomat, der im Hauptquartier zu Bogot weilte, für die Zusammenkunft designirt. Das Rendezvous fand, der Verabredung zufolge, wirklich statt, und die Vertrauensmänner sprachen sich gegenseitig in ausführlicher Weise aus. Ihre Berichte, soweit sie zur Kenntniß der Cabinete kamen, behandeln folgende Punkte:

Bulgarien. Der russische Vertreter erklärte, daß die Bestimmungen der Konstantinopeler Conferenz bezüglich Bulgariens von seiner Regierung nicht mehr als das Maximum jener Concessionen angesehen werden können, die den Bulgaren gewährt werden müßten. Diese hätten große Drangsale zu erdulden gehabt, ja ein Theil dieses Volkes sei beinahe ausgerottet worden. Allerdings solle Bulgarien auch in Zukunft einen integrirenden Bestandtheil des türkisches Reiches bilden, allein die specifisch türkische Verwaltung müsse aufhören und die Zahl der ottomanischen Truppen, sowie die Garnisonsorte derselben in Bulgarien müßten vertragsmäßig festgestellt werden. Auch in Betreff der Begrenzung des Begriffes „Bulgarien" wollte der russische Vertreter Correcturen anbringen, indem er die Ansicht aussprach, daß die ethnographischen Grenzen Bulgariens keineswegs mit „Donau-Bulgarien", das blos bis an den Nord-Balkan reicht, zusammenfallen. — Der Vertreter des Sultans erhob keine starken Einwendungen. Er betonte die Bereitwilligkeit der Pforte, Bulgarien eine ausgedehnte Autonomie zu gewähren, unter der einzigen Voraussetzung, daß die souveränen Rechte des Sultans über diese Provinz vollständig gewahrt bleiben.

Rumänien. Dieser Punkt machte keine Schwierigkeiten. Mahmud Damat Pascha erklärte sich bereit, die Unabhängigkeit Rumäniens anzuerkennen. Dabei sprach er aber den Wunsch aus, daß dieses Land neutralisirt werde. Das hänge jedoch nicht von der Türkei und nicht von Rußland, sondern von den europäischen Mächten ab, die allein die Neutralisirung Rumäniens aussprechen und garantiren könnten. Bei den Verhandlungen mit Europa wolle man deshalb diesen Punkt anregen.

[Serbien, Bosnien und die Herzegowina.] Die künftige Stellung Serbiens, so wie die Neuordnung der Verhältnisse in Serbien, Bosnien und der Herzegowina wurden gewissermaßen nur gestreift, da die beiden Unterhändler in der Ansicht einig waren, daß über diesen Punkt zunächst Oesterreich gehört werden müßte.

[Die Dardanellen-Frage.] Diese rief weitläufige Auseinandersetzungen hervor. Der russische Vertreter führte aus, daß es eine Anomalie sei, wenn der eine der am Schwarzen Meere herrschenden Staaten, die Türkei nämlich, die freie Passage durch die Dardanellen genießt, während der andere, Rußland, das noch dazu ein größeres Stück der Küsten des Schwarzen Meeres besitzt, von dieser Passage ausgeschlossen ist. Wohl bekundete Damat Pascha die Geneigtheit, diese Anomalie aufhören zu lassen, er berief sich aber darauf, daß andere Mächte hierin das Mitentscheidungsrecht beanspruchen können und daß die Türkei folglich keine bindenden Verpflichtungen zu übernehmen in der Lage sei. Eine Feststellung in Bezug auf diesen Punkt erschien also vorläufig unthunlich.

[Kleinasien.] Als Kriegskostenentschädigung beansprucht der russische Vertreter die Abtretung Türkisch-Armeniens. Principiell erhob Damat Pascha keine Einwendung, nur Erzerum wollte er unbedingt von der Annexion ausgeschlossen wissen.

Die Unterhändler beendeten ihre geheimen Besprechungen in „angenehmer Stimmung" und gaben beim Scheiden der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Basis für den Waffenstillstand und den Friedensschluß nunmehr gefunden sei. Es wurde noch verabredet, daß sofort, nachdem Mahmud Damat Pascha in Konstantinopel Bericht über seine Mission erstattet und die Genehmigung des Sultans eingeholt haben würde, die officiellen Unterhändler der Pforte ins russische Hauptquartier sich begeben sollten, um dort das Werk formell zu beendigen. Die Aufnahme jedoch, welche Damat Pascha in Konstantinopel fand, war nicht die von ihm erwartete. Die englische Diplomatie trat dazwischen, das Londoner Cabinet wollte die Vermittelung übernehmen, es begannen die Reibungen zwischen England und Rußland, Mahmud Damat Pascha wurde in den Hintergrund geschoben, sein Sturz schien entschieden, die Kriegspartei erhielt in der Pforte wieder das Uebergewicht, bis in den letzten Tagen wieder eine Wendung sich vollzog und anscheinend eine Verständigung zwischen Rußland und England zu vollziehen sich beginnt."

B. F. **Bukarest**, 6. Jan. (Von unserem Special-Correspondenten.) [Die griechische Bewegung. — Die russischen Kriegsoperationen. — Beziehungen Rumäniens zu Italien. — Das Tabaks-Monopol.] Aus den Verhandlungen der rumänischen Kammern ist ein von dem Minister des Auswärtigen vorgelegtes Project von allgemeinerem Interesse. Herr Cogalniceanu wünscht ein Gesetz, welches die Wiederbesetzung der Posten von diplomatischen Agenten verfügt, und zwar für St. Petersburg, für Rom und für Belgrad. In Anbetracht der außergewöhnlichen Wichtigkeit der Angelegenheit wird die Dringlichkeit beantragt und auch angenommen. Daß nicht gleichfalls für Athen ein diplomatischer Posten creirt werden soll, erregt Verwunderung, zumal der Moment, da Griechenland in die Reihe der Bundesgenossen gegen die Türkei eintritt, der allgemeinen Situation noch bedeutend näher gerückt ist. Eine russische Proklamation an die griechischen Unterthanen der Pforte wird vorbereitet, ihre Veröffentlichung erwartet man, sobald russische Heertheile sich in Sofia festgesetzt haben und auch die nächstliegenden griechischen Districte soweit von der russischen Kriegsmacht gesichert sind, daß durch eine Bewegung der jetzt schon in starke Aufregung gerathenen griechischen Bevölkerung kein Unheil durch die Rache der wiederkehrenden Türken heraufbeschworen wird. Noch zu lebhaft sind gerade dem jetzt in Sofia commandirenden russischen Führer die Schreckenstage von Eski Saghra 2c. im Gedächtniß, als daß diesmal bei der Insurgirung der christlichen Bevölkerung nicht mit der größten Vorsicht vorgegangen werden sollte. Man wird es dieserhalb auch vermeiden, Griechen und Slaven direct zu den Waffen zur eigenen Befreiung aufzurufen. Von denselben Gesichtspunkten ausgehend, ist auch bei dem neuen Waffengang des Fürsten Milan jeder Aufruf an die Altserben unterblieben. Eine Erhebung der griechischen Districte am nördlichen Fuße des Rhodope-Gebirges wird, wie man hofft, ihre Wellen durch Macedonien und Thessalien bis an die Grenze Griechenlands tragen und diese Thatsache den Nationalwillen dem Königreich derartig aufflackern lassen, daß die letzten Bedenken der Regierung, so begründet dieselben bei dem Zustande der Flotte auch sind, überwunden werden. Die schon vor einigen Tagen gemachte Bemerkung, daß jetzt mit aller Macht dort gegen Sofia, hier gegen die Balkanpässe vorgerückt wird, trotz der riesigen Schwierigkeiten, die hier wie dort sich dem Vorwärtsbewegen großer Massen entgegenstellen. — Dieser vollkommen richtigen Wahrnehmung liegt auch ein wesentlich politisches Motiv zu Grunde, zumal jene förmliche Hast sich durch die militärische Situation allein nicht wohl erklären läßt. Es handelt sich jetzt darum, vor Eintritt des Kampfes in die politisch-militärische Wirkungssphäre der Großmächte, speciell vor dem Zusammentritt des englischen Parlaments und vor der Einleitung von Waffenstillstands-Verhandlungen jene oben angedeutete Wirkung des Erscheinens imposanter Truppenmassen südlich des Ost-Balkans hervorzurufen. Dieserhalb auch werden die serbischen Heerestheile vorbeordert, während man sie sonst wohl vor Nisch in größerer Masse belassen hätte. Wenn das englische Parlament seine erste Discussion über die Orientfrage eröffnet, soll die ganze Osthälfte des osmanischen Reiches in Europa in Flammen stehen, ein verlorener Posten der Türkenherrschaft. Zur Ausbreitung des Aufruhrs ist übrigens die jetzige Jahreszeit, welche den die Insurrection bekämpfenden Türken größere Schwierigkeiten als den Eingeborenen in den Weg legt, die günstigste, dagegen ist ein bedeutender militärischer Vortheil, der aus der Erhebung erwachsen soll, nicht zu erwarten. Die Griechen in Macedonien 2c. werden ihre Haut nicht allzu freiwillig zu Markte tragen, kaum möchten wir denselben zutrauen, daß es ihnen gelingt, die Bahn Salonichi-Pristina für die Türken unbenutzbar zu machen. — In der beabsichtigten Einsetzung eines diplomatischen Agenten in Rom spiegelt sich die den Rumänen immer mehr zum Bewußtsein kommende Ansicht, daß sie ihre Stütze in der romanischen Welt viel mehr in Italien als in Frankreich zu suchen haben. Als Wechselwirkung ist der italienische Einfluß hier wie auf der ganzen Balkanhalbinsel in stetem Wachsthum begriffen. An Italien speciell gedenkt man — Rußland gegenüber — bei den Friedensverhandlungen resp. einer Conferenz der Großmächte die Führung der Sache Rumäniens zu übertragen. — Unter den inneren rumänischen Angelegenheiten macht die Frage des Tabaks-Monopols, die ja auch in Deutschland nächstens auf die Tagesordnung kommt, am meisten von sich zu reden. Die Gesellschaft, welche die Tabaks-Regie pachtete, hat sich zu einer Macht im Staate ausgebildet. 8 Millionen beträgt die Steuer. Die Regie verweigerte zu dem jetzt fälligen Termin die Zahlung, indem sie auf den Schaden besonders hinwies, der ihr durch die unverzollte Einfuhr russischen Tabaks — angeblich nur für die Armee bestimmt — zugefügt sei. Für den nächsten Monat hat man einen Compromiß geschlossen, inzwischen soll die Sache zum Austrag gebracht werden.

---

von starken, schwerfälligen Rossen längs der Treppelwege langsam hinauf gezogen. Rascher als sie haben sich die von schwülgewordenen Lüften bedrückten Wolken immer finsterer, zürnender zusammengeballt. Ich erinnere mich beim Anblick dieser Wolken-Kutten an den tiefsinnigen, philosophischen Benedictiner Enk. Als jetzt der erste leise Blitz herabzuckt, da gedenke ich der Rache Derjenigen, die das „ewige Licht" als ihr Privilegium betrachten, und ich sehe mit tiefen Herzensschauern den Unglücklichen freiwillig in den Wellen enden.

Nachdem wir noch die Pilgerherberge der Kreuzzüge: St. Michael mit seiner Wallfahrtskirche, Weißkirchen und die Ruine Dürrenstein zu Gesicht bekommen, platzt das Gewitter vollends los und jagt uns vom Verdecke. Blitz folgt auf Blitz, gespenstig an den kahlen Mauern des abgebrannten Nonnenklosters zerrend. Die Mühle im Strome schlägt doppelt schnell mit ihren Rädern ein, unaufhörliche Donner grollen und murren vom Pfaffenthale her. Der Regen peitscht nicht nur den verfallenen Kerker des Löwenherz, sondern auch den hohen, fast senkrechten Felsfall über dem Steinbruche, der wie eine dritte Mosestafel hinausragt. Dieser Himmelskampf, ist er das Nachspiel der hier stattgehabten alten Kämpfe mit den Avaren oder jenes neueren Kampfes von 1805, wo Mortier mit seiner exponirten Division von den Oesterreichern und Russen vernichtet wurde?

So treten wir unter unaufhörlichem Sturm und Regen, der die Tannen beugt, das bloße Gestein und die jochweit aufgeschichteten Schnitthölzer dunkler färbt, in den letzten Thalabschnitt vor dem Beginn des oberen Tulner Feldes hinaus. Zur Rechten grüßt uns die Bergesabtei Göttweih mit ihren Sammlungen und den legendenschläfrigen, traditionsservilen Napoleonszimmern, dann das Mutarn der Nibelungen über dem Schutte der alten Römerstadt Asturis. Zur Linken werden wir von der langen Häuserzeile der Städtchen Stein und Krems empfangen, über welch ersterem die abgebrannte Stadtburg noch den Kampf Ladislaus Corvinus gegen Friedrich den Dritten erzählt. Nach kurzem Aufenthalte dampfen wir — das Wetterkreuz im Auge, melancholische Auen, Sandbänke zur Seite — hinab nach Wien. Bald soll ich wieder ruhen an dem heftig pulsirenden Herzen des vergebens nach Genesung ringenden Donaureiches.

In der hehren Einsamkeit der Wachau könnte aber ein Gedankenbildner „Betrachtungen über sich" anstellen, gleich den in 12 Büchern niedergelegten des Römerkaisers Marc Aurel, welcher an dieser Stelle, nach seinem letzten Siege über die Marcomannen, drei libysche Löwen dem götterdämmernden Zeus opfern wollte. Aber die Todtgeweihten durchbrachen nächtlich ihren Zwinger und in die hochaufrauschende Ister sich stürzend, schwammen sie hinüber. So der Auguren spottend, trugen sie den Sieg, das einst menschheitsbefreiende Christenthum und die geistige Zukunft hinüber zu den Barbaren. Zum zweiten Male ist seitdem erstanden ein großes blühendes Reich deutscher Nation. Und wenn es auch den Deutschen in Oesterreich noch nicht gegönnt ist, an diesem wiedererrungenen Reiche Antheil zu nehmen, so werden sie doch der ernsten Pflicht eingedenk bleiben, das nationale Bewußtsein zu hegen und zu pflegen, die gemeinsame Cultur zu fördern und Wache zu halten an der Donau gegenüber den Feinden des Deutschthums, wie dies vor acht Jahren die Stammesbrüder des Nordens und Westens am Rhein gethan. Karl Pröll.

[Holteifeier in London.] Das Ostend-Theater wird am 24. d. Mts. zu Ehren des 80. Geburtstages des Dichters eine Holteifeier veranstalten und zu diesem Behufe eines der beliebtesten Werke des greisen Autors zur Aufführung bringen. Ein Theil des Ertrages ist für die Holtei-Stiftung bestimmt.

[Der Phantasten-Nachtrab der Erfinder] hat nie gefehlt und wird bei der Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse immer größer. Ein solcher Jules Verne in Notizformat schreibt der „D. Z.": „Die sensationelle Thatsache, daß es französischen Gelehrten gelungen ist, den Sauerstoff zu einer Flüssigkeit und den Stickstoff vorläufig zu einem Nebel zu verdichten, ist nicht ungeeignet, auf das Herannahen einer ungeheuern Revolution im Reiche der Hygiene vorzubereiten. Nachdem es weiter gelungen ist, die atmosphärische Luft als das Product dieser beiden Elemente in eine flüssige Form zu bringen, würde es sich empfehlen, daß sich in günstig gelegenen Gebirgsgegenden oder klimatischen Curorten ähnlich der Schweizer Milk condensed Company Fabriken zur Erzeugung condensirter Luft bildeten, eines Atikels, der gar bald zu gewaltiger Bedeutung sich aufschwingen müßte. In unsern Städten würde dann „der Stuben drückende Schwüle" zu einem leeren Begriff werden, weil Jedermann in die Lage versetzt würde, gleichviel, ob im Keller oder in der Mansarde, die Lunge in würziger Alpenluft reinzubaden. Zunächst hätte man wohl die nöthige Anzahl Kilos oder Liter Luft im kaufmännischen Wege zu erwerben. Allein es ist kaum daran zu zweifeln, daß gar bald die communalen Verwaltungen im Interesse der öffentlichen Gesundheitspflege die Anlage von Luftleitungen in Angriff nehmen würden. Wien könnte sich dann aus dem Höllenthale seine Luft beziehen und es wäre nicht zu besorgen, daß sich nach der Ausgabe von 22 Millionen Gulden die Zuführung neuer Luftquellen als nothwendig herausstellte. Jeder anständige Haushalt würde mit der Zeit demnach seine Gas-, Wasser-, Musik- (Telephon-) und Luftleitung besitzen, und die Frage jener geistreichen Dame, weshalb man denn die Städte der gesündern Luft wegen nicht lieber auf dem Lande erbaue, verlöre alle Bedeutung."

[Aus dem Petersburger Leben] entrollt ein russisches Blatt wieder einmal ein trauriges Bild. Während der Sommerzeit lernte ein Turnlehrer ein junges, hübsches Mädchen in Peterhof kennen und lieben. Seine Neigung ward erwidert und die Verlobung der jungen Leute fand statt. In Uebereinstimmung mit dem Willen der Schwiegereltern sollte die Trauungsfeierlichkeit, dem Wunsche des Bräutigams gemäß, in einer der Kirchen der Residenz abgehalten werden. Der Hochzeitstag wurde festgesetzt. Der Bräutigam bat, man möge sich nur in seine Wohnung begeben; von dort aus würde der Zug in die Kirche vor sich gehen. Er selbst hinterließ seine genaue Adresse — Petersburger Seite, Große Grebetzkaja, Haus T. — und fuhr voraus, um — Alles zu arrangiren. — Am fetzgesetzten Hochzeitstage bestiegen die Braut, deren Mutter und weibliche Angehörige und Freundinnen den Bahnzug, begaben sich mit dem nöthigen, nützlichen und schmückenden Gepäck nach Petersburg, fuhren in die vom Bräutigam ihnen genannte Straße vor das bezeichnete Haus. Aber, der Gesuchte wohnte dort nicht. Alles Nachfragen auf dem nächsten Polizei-Bureau und in den umliegenden Buden war vergeblich. Der Bräutigam war nicht aufzutreiben. Die Frauen mußten warten. Nach einigen Stunden trafen auch die männlichen Mitglieder der Hochzeitsgesellschaft aus Peterhof ein. Auch ihr Suchen war vergeblich. Der Bräutigam war nicht auzufinden. Voll Scham, Zorn und Entrüstuug sahen die guten Peterhofer sich schließlich zur Heimfahrt genöthigt. Während der kritischen Stunden aber lag der vielgesuchte Bräutigam in einer dem von ihm als seine Wohnung genannten Hause nahe belegenen Wohnung in bewußtlos trunkenem Zustande.

[Lebensmittelfälscher von anno dazumals.] Daß auch in der heutzutage so oft ventilirten Frage der Lebensmittelfälschung mindestens in Bezug auf den guten Willen zum Betruge alles schon dagewesen, mag folgende von J. Janssen in seiner „Geschichte des deutschen Volkes seit dem Ausgange des Mittelalters" aus einem alten Fastnachtsspiele citirte Stelle genügend erweisen:

„Dein saffran hast zu Fenedig gesackt,
Und hast rintfleisch darunter gehackt.
Und melst unter negelein gevets prot,
Und gibst für lorper hin geißkot,
Und fichtenspen für zimmentrinten.
Und nimmst das laup von einer linten,
Darmit tust du den pfeffer meren,
Tust unter mantel pfirsingkeren
Und unter weinper muckenkopf,
Für muskat aichenlaubes knopf
Und muckenschwamen für rusin
Und gibst hutzeln für feigen hin."

[Der Schah, er kommt.] Wie aus Teheran gemeldet wird, gedenkt der Schah vor dem Antritte seiner projectirten Europa-Reise eine Wallfahrt nach der Stadt Rum zu machen, um auf den Gräbern der hier ruhenden 444 Heiligen, dann auch auf den ebenfalls daselbst befindlichen Gräbern seiner Ahnen seine Andacht zu verrichten. Das mit Goldblech belegte Dach der Moschee, in der Letztere ruhen, wird soeben renovirt. — Einem diese Woche in Wien eingelangten Schreiben des persischen Gesandten in Konstantinopel, Mochsin Khan, zufolge beabsichtigt der Schah seine Reise erst im Juni anzutreten, um im November zum Kurban-Beiram-Feste in Mekka eintreffen zu können.

Provinzial-Zeitung.

XXVI. Schlesischer Provinzial-Landtag.

Dritte Sitzung.

H. **Breslau**, 10. Jan. Präsident Herzog von Ratibor eröffnet die Sitzung um 1¼ Uhr mit einigen Mittheilungen über Urlaubsgesuche und Eingänge.

Beim Eintritt in die Tagesordnung gelangt zur Erledigung der

Etat der Provinzial-Irren-Anstalt zu Leubus pro 1878. Derselbe schließt in den fortdauernden Einnahmen und Ausgaben mit 122,480 M. ab. Die eigenen Einnahmen der Anstalt belaufen sich auf 29,600 M. Der Zuschuß aus der Landeshauptkasse auf 92,800 M. Der Ausgabeetat weist 80,130 M. als Kosten der Verpflegung und der Oekonomie und 42,350 M. als allgemeine Verwaltungskosten auf. Der Etat ist auf 140 Pfleglinge berechnet. Die Selbstkosten stellen sich für einen Pflegling I. Klasse auf 876 M., für einen Pflegling II. Klasse auf 775 M.

Referent Abg. Halberstadt referirt kurz und beantragt Namens des I. Ausschusses: der Provinzial-Landtag wolle beschließen:

den vorliegenden Entwurf des Etats für die öffentliche Abtheilung der Provinzial-Irren-Anstalt zu Leubus pro 1878 zu genehmigen und unverändert in Einnahme und Ausgabe auf 122,480 M. festzusetzen.

Abg. v. Röder kommt auf seine in der gestrigen Sitzung gemachten Bemerkungen zurück und weist zur Ergänzung derselben noch auf die außerordentlich hohen Unterhaltungskosten hin, welche die Anstalts-Gebäude in Leubus erfordern. Er beantragt, dem Antrage des Ausschusses hinzufügen: und die Verwaltungs-Commission zu beauftragen, in nähere Erwägung zu nehmen, ob durch eine durchgreifende Veränderung in der Disposition über die Räumlichkeiten dauernde Ersparnisse in den Ausgaben, namentlich betreffs der Gebäude-Unterhaltung und der Beheizung herbeizuführen sein möchten, und dem nächsten Provinzial-Landtage darüber Mittheilung zu machen.

Landessyndicus v. Marcinowski weist nach, daß die Erwägungen, welche durch den vom Vorredner gestellten Antrag der Verwaltungs-Commission anheimgegeben werden sollen, bereits seit Jahren, leider aber erfolglos, gepflogen worden sind.

Abg. v. Röder glaubt dem ungeachtet seinen Antrag aufrecht erhalten zu sollen und bittet um dessen Annahme.

Der Provinzial-Landtag lehnt denselben nach einer kurzen Bemerkung des Abg. Graf Henckel v. Donnersmarck ab und tritt dem Antrage des Ausschusses bei.

Etat der Provinzial-Irren-Anstalt zu Brieg pro 1878. Derselbe schließt in Einnahme und Ausgabe mit 78,020 M. ab. Die eigenen Einnahmen belaufen sich auf 9000 M., der Zuschuß aus der Landeshauptkasse beträgt 69,020 M. Der Etat der Provinzial-Irren-Anstalt in Brieg basirt auf einer täglichen Belegung von 173 Personen. Die Selbstkosten eines Pfleglings betragen in erster Klasse 524 M., in zweiter Klasse 443 M. — Der I. Ausschuß beantragt: der Provinzial-Landtag wolle beschließen:

den vorliegenden Entwurf des Etats der Provinzial-Irren-Anstalt zu Brieg pro 1878 zu genehmigen und in Einnahme und Ausgabe auf je 78,020 M. festzusetzen.

Der Landtag tritt dem ohne Discussion bei.

Etat der Provinzial-Hebammen-Lehr-Anstalt in Oppeln pro 1878. Der Prov.-Ausschuß beantragt den Etat zu genehmigen und in Einnahme und Ausgabe mit je 11,515 M. festzusetzen. Die eigenen Einnahmen belaufen sich auf 1260 M., die Zuschüsse aus der Landeshauptkasse 10,255 M. Der 1. Ausschuß beantragt: der Provinzial-Landtag wolle beschließen:

den vorliegenden Entwurf zum Etat der Provinzial-Hebammen-Lehr-Anstalt zu Oppeln für das Jahr 1878 zu genehmigen und in Einnahme und und Ausgabe auf je 11,515 M. festzusetzen.

Der Prov.-Landtag tritt dem ebenfalls ohne Discussion bei.

Etat der Provinzial-Hebammen-Lehr-Anstalt zu Breslau pro 1878. Der Prov.-Ausschuß beantragt den Etat zu genehmigen und in Einnahme und Ausgabe auf je 22,075 M. festzusetzen. Die eigenen Einnahmen der Anstalt betragen 5200 M., die Zuschüsse aus der Landeshauptkasse 16,875 M. Der Prov.-Landtag tritt dem Antrage des Ausschusses: der Provinzial-Landtag wolle beschließen:

den vorliegenden Entwurf zum Etat für die Provinzial-Hebammen-Lehr-Anstalt zu Breslau pro 1878 zu genehmigen und in Einnahme und Ausgabe auf je 22,075 M. festzusetzen,

ohne Discussion bei.

Bewilligung von Geldmitteln zur Fortsetzung der Neubauten bei der Landarmen- und Corrections-Anstalt zu Schweidnitz. Die für diese Bauten vom XXV. Provinzial-Landtage vorläufig bewilligten 247,630 M. waren nur die überschläglich berechneten Baukosten und erstreckten sich nur auf die Herrichtung der Gebäude, während die Ausrüstung derselben unberücksichtigt geblieben ist. Die im Detail berechneten, revidirten Anschläge beziffern die gesammten Kosten auf 362,630 M., so daß noch 115,000 M. erforderlich sind, deren Bewilligung aus dem Capitalvermögen des Landarmen-Verbandes der Prov.-Ausschuß beantragt. Der Ausschuß beantragt: Der Provinzial-Landtag wolle beschließen:

den Antrag des Provinzial-Ausschusses mit der Modification anzunehmen, daß in demselben Zeile 3 statt des Wortes: „Baukosten" gesagt werde: „Bau- und Einrichtungskosten."

Auch diesem Antrage tritt der Prov.-Landtag ohne Discussion bei.

Wahl eines technischen Oberbeamten (Landesbaurath). Der XXV. Prov.-Landtag hatte beschlossen: In Erwägung, daß die Thätigkeit des Landesbauraths überwiegend durch die Oberleitung der Wegebauverwaltung in Anspruch genommen sein wird, es sich daher empfiehlt, einen Special-Techniker für dieses Feld auszuwählen, mangelnde Qualification auf anderen Gebieten der Bautechnik durch Einholung von Gutachten ergänzt werden kann; in Erwägung ferner, daß es unangemessen erscheint, die Emolumente des Landesbauraths außer Verhältniß zu denen der anderen Räthe der Landes-Direction zu normiren; in Erwägung endlich, daß die anderen Provinzen wohlgeeignet Techniker mit einem Maximal-Einkommen von 9000 M. zu engagiren in der Lage waren, den Provinzialausschuß zu beauftragen, einen Bausachverständigen als Landesbaurath gegen eine Entschädigung von 7500 M. jährlich zu beschäftigen, denselben geeigneten Falls dem nächsten Provinz.-Landtag zur Wahl zu präsentiren, den Ausschuß auch event. zu ermächtigen, insofern dies erforderlich sein sollte, das Einkommen desselben bis 9000 M. außer den reglementsmäßigen Diäten zu normiren. — Darauf hat der Prov.-Ausschuß diese Stelle mit einem Gehalt von 7500 M. bis 9000 M., incl. Wohnungszuschuß, ausgeschrieben. Die eingegangenen Bewerbungen sind äußerst zahlreich. Der Prov.-Ausschuß präsentirt aus der Zahl der Bewerber den Regierungs- und Baurath Keil, der seit dem 13. Mai c. zunächst mit Unterbrechungen und seit dem 15. Juli c. ohne Unterbrechungen thätig ist. — Der Provinzial-Ausschuß beantragt nunmehr bei dem Prov.-Landtage:

1) Dem Landeshauptmann einen dritten Oberbeamten (Landesbaurath) im Sinne des § 93 der Provinzialordnung und § 3 der statutarischen Anordnungen II. vom 10. Februar 1877 zuzuordnen;

2) für dieses Amt den Regierungs- und Baurath a. D. Keil aus Berlin zu wählen;

3) mit Rücksicht auf diese Wahl die Besoldung (incl. Wohnungsgeldzuschuß) für die Jahre 1878—1880 auf 8100 M. festzusetzen, hiervon 660 Mark als Wohnungsgeldzuschuß anzurechnen und die Bewilligung von Alterszulagen nach Maßgabe des Landtagsbeschlusses vom 4. December 1876 zuzusichern;

4) die Regelung der pensionsberechtigten Dienstzeit und der Umzugskosten-Entschädigung der ressortmäßigen Entscheidung des Provinzial-Ausschusses zu überlassen, letzteren jedoch zu ermächtigen, die Umzugskosten-Entschädigung nach denselben Normen zu gewähren, als wenn es sich um eine Versetzung im Prov.-Verwaltungsdienst handelte.

Der V. Ausschuß, Namens dessen Abg. Schneider-Brieg referirt, hat sich den Anträgen des Prov.-Ausschusses sub 1 und 2 pure angeschlossen, empfiehlt dagegen 3 und 4 in folgender Fassung anzunehmen:

3) Mit Rücksicht auf diese Wahl die Besoldung für die Jahre 1878 bis 1880 auf 7440 M. festzusetzen, einen Wohnungsgeldzuschuß von 660 M. zu gewähren und die Bewilligung von Alterszulagen nach Maßgabe des Landtagsbeschlusses vom 4. December 1876 zuzusichern;

4) die Regelung der pensionsberechtigten Dienstzeit und der Umzugskosten-Entschädigung der Entscheidung des Provinzial-Ausschusses zu überlassen mit der Maßgabe, daß die Pensionsberechtigung erst nach beendeter 10jähriger Dienstzeit im Provinzialdienst erworben wird, den Provinzial-Ausschuß auch zu ermächtigen, die Umzugskosten-Entschädigung nach denselben Normen zu gewähren, als wenn es sich um eine Versetzung im Provinzial-Verwaltungsdienst handelte.

Der Provinzial-Landtag tritt den Anträgen des Ausschusses ohne Discussion bei. — Es folgen

Petitionen: a. Des Vorstandes der Diakonissen-Anstalt für Kinder- und Armenpflege in Frankenstein, betreffend Subvention. Der III. Ausschuß beantragt:

die Angelegenheit durch die vom XXV. Provinzial-Landtage ausgesprochene Bewilligung für erledigt zu erachten.

b. Der Direction der Diakonissen-Anstalt in Kaiserswerth, betreffend Subvention der Waisen-Anstalt in Altdorf. Der III. Ausschuß beantragt:

die Angelegenheit durch die vom XXV. Provinzial Landtage ausgesprochene Bewilligung für erledigt zu erachten.

c. Des Schlesischen Central-Gewerbe-Vereins, betreffend Subvention. Der III. Ausschuß beantragt:

der Provinzial-Landtag wolle beschließen, dem Schlesischen Central-Gewerbe-Verein eine Beihilfe von 1500 Mark aus dem Dispositions-Fonds zu bewilligen.

Der Provinzial-Landtag tritt bezüglich dieser Petitionen den Anträgen seines Ausschusses bei. —

Des Magistrats der Stadt Landsberg wegen Einrichtung eines Amtsgerichts, des Magistrats in Kattowitz um Gewährung einer Bau-Unterstützung zur Errichtung eines neuen Krankenhauses und des Vereins zur Waisenpflege im Kreise Beuthen wegen Unterstützung hat der V. Ausschuß als zur Berathung in dem Plenum des Provinzial-Landtages nicht geeignet erachtet. Da aus der Mitte der Versammlung keine dieser Petitionen wieder aufgenommen wird, so werden dieselben als erledigt betrachtet.

Hiermit ist die Tagesordnung erschöpft und es erfolgt gegen 2¾ Uhr der Schluß der Sitzung. Nächste Sitzung Freitag, den 11., Nachm. 1 Uhr.

Breslau, 10. Januar. [Tagesbericht.]

H. [Stadtverordneten-Versammlung.] Die heutige Sitzung eröffnete der stellvertretende Vorsitzende, Justizrath Leonhard, mit geschäftlichen Mittheilungen, von denen wir nur folgende hervorheben:

Magistrat theilt mit, daß in den nächsten Etats sowohl für die Verwaltung des Kindererziehungs-Institus zur Ehrenpforte, als auch der übrigen Kinderhospitäler, die Kosten für Verpflegung und Wäsche speciell pro Kopf nachgewiesen werden sollen.

Der Kaufmann Israel Stern feiert am 14. Januar cr. und der Mechanikus Wilhelm König am 18. Januar cr. sein 50jähriges Bürger-Jubiläum. Auf Vorschlag des Vorsitzenden werden die Jubilare Seitens der Versammlung mittelst Schreibens beglückwünscht werden. Zur Ueberreichung des Schreibens an Herrn Stern werden die Stadtverordneten Torrige und Zeisig und des Schreibens an Herrn König die Stadtv. C. Sturm und Büttner deputirt.

Bei dem Eintritt in die Tagesordnung kommen u. A. folgende Gegenstände zur Berathung und Beschlußfassung:

Teichäcker. Zu den Anträgen des Magistrats, bezügl. der Bebauung der Teichäcker ist vom Bezirksverein südwestlich der Verbindungsbahn ein Schreiben eingegangen, welches die Bitte enthält, die Berathung über die Vorlage zu vertagen, da die Bezirksgenossen beabsichtigen, wegen eines anderweitigen Bebauungsplanes vorstellig zu werden. Dieser Antrag wird von den Stadtv. Wienanz, und Eichborn unterstützt. — Stadtv. Dr. Asch spricht den Wunsch aus, daß bestimmte Abänderungsvorschläge bald zum Ausdruck gebracht werden möchten, da der Einzelne nur dann für oder gegen die Vertagung sich entscheiden könne.

Die Versammlung beschließt mit geringer Majorität, die Beschlußfassung über den Bebauungsplan der Teichäcker zu vertagen.

Städtische Depositen bei der Stadtbank. Bei der Berathung des Etats für die allgemeine Verwaltung verschiedener Ausgaben und Einnahmen pro 1877/78 hatte die Versammlung eine Resolution gefaßt, nach welcher Magistrat ersucht worden ist, dafür Sorge zu tragen, daß die Summe der verzinslichen Depositen und Asservate den im § 5 Nr. 7 des Bankstatuts vorgeschriebenen Betrag nicht übersteige. Das Bank-Curatorium hat sich dahin ausgesprochen, daß die Höhe der bei der Stadtbank zinsbar angelegten Kämmereibestände (der sog. Asservate) nicht abhängig ist von der Höhe des anderweitig vorhandenen zinsbaren Depositen-Capitals und daß kein praktisches Bedürfniß vorliegt, von dem bisherigen Verfahren abzuweichen. Magistrat ist dieser Ansicht beigetreten und stellt der Versammlung anheim, die Resolution für erledigt zu erachten, die Finanz- und Steuer-Commission dagegen empfiehlt, die Resolution dem Magistrat wiederholt zur Berücksichtigung zu überweisen.

Stadtv. R. Sturm empfiehlt den Antrag des Magistrats pure anzunehmen.

Syndicus Dickhuth motivirt die Ansicht des Magistrats in der Sache. Er bittet der städtischen Verwaltungsbehörde auch ferner die seit Jahren von ihr geübte Befugniß zu belassen, disponible Kämmereibestände bei der Stadtbank zinsbar anzulegen. Er macht auf den Unterschied aufmerksam, welcher in dieser Beziehung zwischen fremden Beständen und denen der Stadtgemeinde, der Eigenthümerin des Instituts, bestehen. In der Annahme des Commissionsantrages würde er eine Schädigung der städtischen Interessen erblicken.

Der Referent der Commission, Stadtv. Flatau, tritt den Ausführungen des Syndicus Dickhuth entgegen. Er weist darauf hin, daß die Verwaltungsbehörden anderer Städte, welche keine städtische Bank besitzen, darauf angewiesen sind, für eine anderweite Unterbringung der Kämmereibestände zu sorgen. Wenn der Gegenstand, dessen Berathung für eine geheime Sitzung auf der Tagesordnung steht, bereits erledigt wäre, so würde die Versammlung bestimmt dem Commissionsvotum beistimmen.

Stadtv. Straka tritt für den Magistratsantrag ein, dessen bedenkliche Tendenz Seitens des Stadtv. Storch in sachlicher Weise eingehend erörtert wird.

Stadtv. Friedländer beleuchtet die rechtliche und finanzielle Seite der Frage und kommt zu dem Schluß, daß die Auffassung des Magistrats eine durchaus zu billigende und der Antrag desselben in jeder Hinsicht zu empfehlen sei.

Stadtv. Dr. Asch tritt, von dem Gesichtspunkt ausgehend, daß eine Stadt überhaupt keine Bank zu führen habe, der Ansicht entgegen, daß die hiesige städtische Bank ihren ursprünglichen Zwecken genügt habe. Die städtische Bank habe vielmehr ganz andere, dem kleinen Handwerker und Kaufmann durchaus nicht förderlichee Zweck verfolgt, so daß man nur für ihre Auflösung überhaupt stimmen könne. Des Weiteren auf die Einlage der disponiblen Kämmereibestände in der Bank eingehend, erscheint dem Redner diese Praxis in keiner Weise empfehlenswerth; dieselbe verdiente nur dann beibehalten zu werden, wenn der Zeitpunkt der Auflösung der Stadtbank in naher Zeit bevorstände. Schließlich bezweifelt Redner die von anderer Seite behauptete Rentabilität der Bank, welche er an sich als eine Gefahr für die Stadt betrachtet. In jedem Falle empfiehlt er den Commissionsantrag. — Stadtv. Bülow spricht ebenfalls für den Antrag der Commission.

Der Referent Stadtv. Flatau tritt einigen Ausführungen des Stadtv. R. Sturm entgegen und glaubt, sich näherer Details zur Motivirung enthalten zu müssen, da dieselben für eine öffentliche Sitzung nicht geeignet seien um den Commissionsantrag nicht lebhaft genug unterstützen zu können.

Die Stadtv. Landsberg und Steuer beantragen, die Beschlußfassung zu vertagen und erst das Resultat der Berathung des Gegenstandes in geheimer Sitzung — Verlängerung des Bankprivilegiums — abzuwarten.

Stadtv. Fromberg schließt sich diesem Antrag an.

Stadtv. Storch spricht gegen die Vertagung, welche jedoch bei der Abstimmung seitens der Versammlung beschlossen wird.

Interpellation. Vom Stadtv. Landsberg und Gen. ist eine Interpellation folgenden Inhalts eingegangen:

In Bezug auf die nach einer Mittheilung der öffentlichen Blätter erfolgte vorläufige Außerkraftsetzung der den Elementarschülern gewährten freien Benutzung der Eisbahn am Nikolaistadtgraben richten die Interpellanten die Anfrage an den Magistrat:

1) Welcher Art die hervorgetretenen Unzuträglichkeiten sind, welche zu der Maßregel Veranlassung gegeben und resp. ob denselben nicht ohne völlige Aufhebung der Erlaubniß zur freien Benutzung der Eisbahn etwa durch Eintheilung der Schüler und Schülerinnen auf verschiedene Tage, Tageszeiten und Eisbahnstrecken abzuhelfen wäre?

2) Welche Folgen nach der Ansicht des Magistrats die Befreiung des Pächters von der in Rede stehenden Eisbahn von der entsprechenden, von ihm übernommenen Verpflichtung auf den mit demselben abgeschlossenen Pachtvertrag haben würde?

Stadtv. Landsberg begründet die Interpellation des Näheren.

Bürgermeister Dr. Bartsch beantwortet dieselbe. Er giebt zu, daß der Magistrates sich nicht recht klar gemacht, in welchem Umfang von der den Elem.-Schüler eingeräumten Befugniß Gebrauch gemacht werden werde.

Man dürfe nicht vergessen, daß Breslau 18-—20,000 Elementar-Schüler zähle; die erforderlichen Legitimations-Karten seien ohne jede Beschränkung gegeben und im ausgedehntesten Maße benutzt worden. Die Folge sei gewesen, daß eine wahre Revolution und Anarchie einriß, in Folge deren nicht nur die Eisbahnpächter, sondern auch die Promenaden-Deputation Beschwerde eingelegt haben. Die Schul-Deputation und der Magistrat haben sich ernstlich mit der Sache beschäftigt und es seien Schritte eingeleitet, um Vorkehrungen zu treffen, welche dahin zielen, den Elementar-Schülern in einem gewissen Maße und einem bestimmten Turnus die freie Benutzung der Eisbahn gestatten zu können, ohne daß sich die gerügten Mißstände wiederholen.

** [Wahltermin.] Für die Ersatzwahl eines Abgeordneten für den Wahlbezirk Trebnitz-Militsch ist der Termin auf Montag, den 21. Januar, angesetzt worden. Die Wahl wird in Trebnitz abgehalten.

* [Neues Standesamt.] Die bisherigen Standesamts-Bezirke Rosenthal, Schweinern, Ottwitz, Dürrgoy, Klein-Sägewitz, Schönborn, Herdain, Klettendorf, Gräbschen, Groß-Mochbern und Neukirch, Kreis Breslau, sind aufgelöst und zu einem besonderen Standesamts-Bezirke mit der Bezeichnung „Landbezirk Breslau" und dem Sitze in der Stadt vereinigt worden.

* [Personalien.] Bestätigt: 1) Die Wahl des Kaufmanns Paul Becker zum Rathmann der Stadt Raudten. 2) Die Wiederwahl des Rentiers Schumann zum Rathmann derselben Stadt. 3) Die Wahl des Brauermeisters Tiffe zum Rathmann der Stadt Wünschelburg.

* [Schulferien.] Für die höheren Schulen in Schlesien sind die Ferien für 1878 vom königlichen Provinzial-Schul-Collegium folgendermaßen festgesetzt: Osterferien vom 11. April einschließlich bis 25. April ausschließlich, Pfingstferien vom 9. Juni bis 13. Juni, Sommerferien vom 7. Juli bis 5. August, Michaelisferien vom 29. September bis 14. October, Weihnachtsferien vom 22. December bis 7. Januar 1879 ausschließlich. Die Osterferien beginnen diesmal mit Rücksicht auf das späte Fallen der Osterfeiertage schon anderthalb Wochen vor Ostern.

** [Vacante katholische Pfarrstellen.] Nach einem ausführlichen Artikel der ultramontanen „Volksztg." fehlen für katholische geistliche Aemter 197 Priester. Wenn man auch annehmen wollte, daß die 114 Priester, welche in Folge der Renitenz gegen die Maigesetze außer Function sind, auf irgend eine Weise wieder ins Amt kämen, so fehlen immer noch für 83 Stellen ebensoviel Priester.

* [Wohlthätigkeit.] Aus den am 1. Januar d. J. fällig gewesenen Zinsen der bei Gelegenheit der 50jährigen Dienst-Jubelfeier des Königs gegründeten Stiftung für unbemittelte Inhaber des Eisernen Kreuzes 2c. vom Feldwebel abwärts ist folgenden Invaliden Schlesiens und Posens durch Vermittelung der General-Commandos ein Geldgeschenk von 60 M. zugewendet worden: dem Johann Wilhelm Hübner zu Posen, dem Georg Madowiak zu Markowice, Kreis Schroda, dem Carl Gottlieb Schubert zu Kammerswaldau, Kreis Schönau, dem August Wilde zu Bischwitz, Kreis Trebnitz, dem August Altvater zu Glatz, dem Aloys Swinty zu Ellguth-Tworkau, Kreis Ratibor. Desgleichen aus der von den Fabrikbesitzern F. W. Aßmann und Söhne aus Lüdenscheid dargebrachten, zinslich angelegten patriotischen Gabe im Betrage von 1000 Thlr. oder 3000 M. 50 Thlr. oder 150 M. an folgende: Oswald Giller aus Pudewitz, Kreis Schroda, August Fuchs aus Neu-Reichenau, Kreis Bolkenhain, Franz Kauf aus Mogwitz, Kreis Grottkau, Joseph Janosch aus Pleß.

* [Der Beginn der Schonzeit] für die im § 1 Nr. 12 des Gesetzes vom 26. Februar 1870 genannten Wildarten (nämlich Auer-, Birk- und Fasanenhennen, Haselwild, Wachteln und Hasen) ist innerhalb des Regierungs-Bezirks Liegnitz auf Montag, den 21. Januar 1878 festgesetzt.

** [Jagd- und Reiseerlebnisse aus dem Tagebuche eines Einsiedlers von Lederstrumpf. Erster Band: Jagd und Weiber. Falkenberg O.-S. Druck und Verlag von V. Bartelt, 1878.] Das 151 S. starke Büchlein enthält 1) Reise- und Jagderlebnisse des Herrn Verfassers in Steiermark, 2) in Schlesien und zwar a. auf der Sauschutt, b. der Dachs, c. ein richtiger Lungenschuß, d. Abenteuer bei der Hirschbrunst (der Schimmel, — der erste Hirsch, — eine glückliche Minute). Es folgt nun ein Abschnitt zur Beherzigung für den Auerhahnjäger und Jeden, der es werden will (Abendbalz — Morgenbalz). Zur Statistik der Auerwilder in Schlesien. Der gesalzte Hahn. Der schußfeste Auerhahn. Prinzen-Hahn. — Die Erzählungen sind in schlichter, humoristischer, zuweilen in derber Jägersprache geschrieben, aber ganz amüsant, auch für den Nicht-Waidmann, zu lesen. Für den Jagdliebhaber werden diese Erlebnisse und Erfahrungen eine höchst angenehme Lectüre bilden.

** [Von der Universität.] Herr Berthold Speck (zu Oels geboren) wird Sonnabend, den 12. Januar, in der kleinen Aula seine philologische Inaugural-Dissertation „De Aristophanis Dialecto. Part. I.: de Epicarum et Jonicarum formarum apud comicum usu" — behufs Erlangung der philosophischen Doctorwürde öffentlich vertheidigen. Die officiellen Opponenten werden die Herren Dr. phil. Kirchner, Dr. phil. Hermann Speck und Dr. phil. Wolff sein.

** [Prämiirte Arbeiten.] Die Redaction und der Verlag der „Schlesischen Schulzeitung" machen diejenigen Verfasser bekannt, deren Arbeiten bei der ausgeschriebenen Preisbewerbung prämiirt worden sind. Den ersten Preis hat erhalten: 1) der Lehrer Hugo Töpler zu Breslau für die Arbeit: „Welche Haupthindernisse stehen einer gesunden Volkserziehung zur Zeit noch entgegen?" — 2) Den zweiten Preis hat erhalten der Cantor Neugebauer zu Flinsberg für die Arbeit: „Was muß geschehen, um die äußere Stellung des Volksschullehrers zu heben?" — 3) Den dritten Preis der Cantor und Lehrer Bähr zu Raudten für die Arbeit: „Berührt die Lösung der socialen Frage auch den Lehrer?" — 4) Den vierten Preis hat erhalten der verstorbene Lehrer A. Günther in Lüben für die Arbeit: „Vergleichende Erdbeschreibung in ihrer Vielseitigkeit." Herr Lehrer Koschel zu Lüben hatte diese Arbeit eingesandt.

+ [Besitzveränderungen.] Ring Nr. 36 „Goldener Greif" nebst der vor dem genannten Hausgrundstück stehenden grundfesten Bude Nr. 96. Verkäufer: Senglier'sche Erben; Käufer: Offene Handels-Gesellschaft Pariser & Straßner. — Ernststraße Nr. 9. Verkäufer: Badeanstaltsbesitzer Theodor Berndt; Käufer: Gutsbesitzer Wilhelm Bräuer. — Friedrichsstraße „zur Felsenhöhe". Verkäufer: Kaufmann Benno Boas in Berlin; Käufer: Banquier Julius Heymann in Berlin. — Friedrich-Carlsstraße Nr. 12. Verkäufer: Vergolder Jaite'sche Eheleute; Käufer: Kaufmann Fritz Zwirner, Mitinhaber der Seifenfabrik von Oscar Wecker. — Blücherstraße Nr. 7. Verkäufer: Tischlermeister Langer; Käufer: Particulier C. G. Langer. — Vincenzstraße Nr. 17. Verkäufer: Particulier C. G. Langer; Käufer: Tischlermeister Langer. — Neue Weltgasse Nr. 38. Verkäufer: Kaufmann Wilhelm Kanus; Käufer: Kupferschmiedemeister Wilhelm Belka. — Schillerstraße Nr. 8. Verkäufer: Secretär Wilhelm Liebich; Käufer: Kaufmann Heinrich Ucko. — Freiburgerstraße Nr. 24. Verkäufer: Maurermeister Gebrüder Freitag aus Deutsch-Lissa; Käufer: Kaufmann und Ziegeleibesitzer Bernhard Korn. — Moritzstraße Nr. 22. Verkäufer: Kaufmann und Ziegeleibesitzer Bernhard Korn; Käufer: Maurermeister Gebrüder Freitag in Deutsch-Lissa.

+ [Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange.] In der Nacht vom 7. d. M. verunglückte in der Zuckerfabrik zu Kreike der daselbst beschäftigte Arbeiter Carl Staske aus Alt-Schliesa, indem derselbe in das Räderwerk der dortigen Dampfmaschine gerieth. Dem Unglücklichen, welcher in der Krankenanstalt des hiesigen Barmherzigen Brüderklosters Aufnahme gefunden hatte, mußten beide Vorderarme amputirt werden, doch ist derselbe gestern Abend an den Folgen der erlittenen schweren Verletzungen verschieden.

μ [Feuer.] In dem Grundstücke Hinterhäuser Nr. 23 gerieth gestern Nachmittag der auf einer Schornsteinsohle angesammelte Ruß in Brand und auf dem Niederschlesisch-Märkischen Bahnhofe gestern Abend in Folge Selbstentzündung eine Parthie in einem Bretterschuppen aufbewahrter Putzlappen. In beiden Fällen wurde von der herbeigeeilten Feuerwehr die Gefahr bald beseitigt.

+ [Ehrlichkeit.] Ein Droschkenkutscher hat gestern von einem unbekannten Passagier für die zurückgelegte Fahrtour von der Ohlauerstraße und Taschenstraßen-Ecke bis zum Stadtbahnhofe der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn statt eines 50 Pfennigstücks eine halbe Goldkrone erhalten. Der rechtmäßige Eigenthümer kann sich den zuviel bezahlten Fahrbetrag im hiesigen Königl. Polizei-Präsidium zurückgeben lassen.

+ [Polizeiliches.] Aus verschlossener Bodenkammer wurde einem Ausschänker auf der Friedrich-Wilhelmsstraße aus seinem Koffer ein Sparkassenbuch Nr. 13,369 über eingezahlte 600 Mark und eine grünseidene Börse mit 100 Mark in Gold als Inhalt, ferner ein schwarzer Tuchrock, ein paar dergleichen Beinkleider, ein vollständiger Sommer-Anzug, ein graues Jaquet, 14 paar wollene Socken, 2 rothseidene Taschentücher, 2 Shawltücher, 6 weiße Taschentücher, eine silberne Uhrkette mit Goldschieber, eine Haarkette gestohlen. Der Gesammtwerth der zuletzt genannten Gegenstände beläuft sich auf 200 M. — Einem Hausbesitzer auf der Scheitnigerstraße wurde aus verschlossener Wohnstube eine Pappschachtel entwendet, in der sich eine goldene Damen-Uhr mit langer Kette, eine goldene Brosche, ein goldenes Kreuz mit rothem Steine, und ein rothjuchtenes Portemonnaie mit Visitenkarten auf den Namen A. Schumm befinden. Der Gesammtwerth der goldenen Sachen beträgt ca. 300 Mark. — Von dem Spazierwagen eines Weinkaufmanns auf der Schweidnitzerstraße wurde ein wollener Reiseplaid und 2 mit Pelz gefütterte Fußsäcke gestohlen. — Mittelst Anwendung von Nachschlüsseln wurde einer Kaufmannswittwe auf dem Tauentzienplatze in ihrem Geschäftslocal das Schreibpult erbrochen und daraus 136 M. baares

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

Geld entwendet. — Einem Kaufmann auf der Scheitnigerstraße wurde ein vierräderiger Handwagen mit Schrotleitern, und einem Hausbesitzer auf der Werderstraße von seiner Hausthür 2 messingene Thürklinken gewaltsam abgebrochen und gestohlen. — Einer Waschfrau auf der Neuen Oderstraße wurde aus der Waschküche ein Schaff mit werthvoller Wäsche gestohlen, welche dieselbe von verschiedenen Familien als Lohnwäsche zur Vereinigung erhalten hatte. — Einem Glasermeister auf der Teichstraße wurde ein Spiegel mit Baroque-Rahmen und ein Bild „die Schlacht bei Wörth" darstellend entwendet. Beide Gegenstände hatten im Schaufenster vor der Ladenthür ausgehangen. — In einem Gasthause auf der Kaiser-Wilhelmsstraße wurde einem Kutscher aus Michelsdorf, Kreis Schweidnitz, ein weißer Schafpelz entwendet. — Einem Telegraphen-Assistenten auf der Sadowastraße wurde aus verschlossener Bodenkammer eine schwarzlederne Reisetasche und eine Menge mit F. H. und J. H. gezeichneter Wäsche gestohlen. — Auf dem Wege vom Neumarkt bis zum Tauentzienplatz ist einem Fischer aus Clarenkranst eine doppelläufige Flinte von seinem Wagen entwendet worden. — Polizeilich mit Beschlag belegt wurden: 2 Portemonnaies mit 6 Mark und 2 Mark 69 Pf. Inhalt, ein goldener Trauring und ein Taschenmesser mit 2 Klingen und Perlmutterschale.

+ [Zur Verhaftungs-Statistik.] In dem Zeitraum vom 1. bis 7. Januar wurden hierorts 20 Personen wegen Diebstahls, Betrugs 2c. und 343 Bettler, Landstreicher, Obdachlose, lüderliche Dirne 2c., im Ganzen 363 Personen zur Haft gebracht.

B. [Warnung vor Schwindlern.] Neuerdings bewegen sich in verschiedenen Bierlocalen und Restaurationen zwei Männner — anscheinend Privatleute — welche unter irgend einem Vorwand an die ihnen zunächst sitzenden Gäste herantreten, mit diesen ein Gespräch anzuknüpfen suchen und im Verlaufe desselben ein paar Kinderohrringe, einen Fingerring oder gar eine Broche zum Ankauf empfehlen. Der Verkauf wird angeblich „aus Noth" beabsichtigt und demzufolge auch der Preis dieser Gegenstände — welche natürlich „gutes Gold" sein sollen — sehr niedrig bemessen. Besonders Frauen kaufen „billige Goldsachen" sehr gern, es kann also nicht fehlen, daß jene Männer bei Besuch belebter Locale guten Absatz erzielen. Die genaue, auf Veranlassung des Referenten durch Goldarbeiter vorgenommene Prüfung einiger jener „Goldwaaren" hat ergeben, daß dieselben nur aus „Neusilber" bestehen und im Feuer vergoldet sind. Solche Gegenstände haben selbstverständlich keinerlei Goldwerth und sind trotz ihres geringen Preises meist viel zu theuer bezahlt.

* [Eine interessante Wette] wurde im September v. J. in Breslau zwischen einem Turner aus Königshütte und einem Breslauer Turnlehrer gemacht und dieser Tage zum Abschluß gebracht. Ein Turner aus Königshütte behauptete s. Z. in einer kleinen Gesellschaft bei Hansen in Breslau, als das Gespräch auf's Turnen kam, er würde binnen 3 Monaten das Zugstemmen am Reck ohne Schwung fertig bringen. Diese Behauptung wurde von den Breslauern sehr stark bezweifelt, so daß es zur Wette zwischen obigen Herren kam. Daraufhin begab sich der Turner aus Königshütte dieser Tage nach Breslau, um die Uebung, wie verlangt, dort zu machen, welche er auch in Gegenwart mehrerer Zeugen und zum Staunen der Breslauer vorschriftmäßig ausführte. Das ziemlich hohe Object der Wette wurde bei Hansen in Burgunder und englischen Austern verzehrt.
(Königsh. Ztg.)

⊙ Habelschwerdt, 9. Jan. [Communales.] In der heutigen Sitzung des Stadtverordneten-Collegiums wurden die neu- resp. wiedergewählten 9 Stadtverordneten durch Herrn Bürgermeister Schaffer in ihr Amt eingeführt und auf dasselbe verpflichtet. Bei der hierauf stattgefundenen Wahl des Bureaus wurde zum Vorsitzenden Herr Apotheker Weese, als Stellvertreter desselben Herr Kreis-Gerichts-Secretair Hatscher, ersterer wieder-, letzterer neugewählt. Zum Schriftführer wurde Herr Schuhmachermeister Strauch, zu dessen Stellvertreter Herr Spediteur W. Hagedorn gewählt. Demnächst fand die Besetzung der einzelnen Deputationen statt.

r. Loslau, 9. Januar. [Zur Tageschronik.] Gestern wurde die auf städtischem Territorium liegende eiserne Chausseebrücke eingeweiht, wozu sich auf Einladung unseres Standesherrn, Landrath Brauns, eine sehr zahlreiche Gesellschaft eingefunden hatte. Nachdem Herr Bürgermeister Neumann auf Se. Majestät den Kaiser getoastet hatte, ergriff Herr Landrath Brauns das Wort zu längerer Rede, an deren Schlusse er unter lauter Zustimmung die Brücke „Neesebrücke" benannte, weil Herr Ober-Regierungsrath v. Neese unausgesetzt sein Wohlwollen uns zuwendet. — In der gestrigen Stadtverordnetensitzung stand die Neuwahl des Bureaus für das Geschäftsjahr 1878 auf der Tagesordnung. Zum Stadtverordneten-Vorsteher wählte man den Grundbesitzer Krusch, zu dessen Stellvertreter Herrn Apotheker Michalsky. Schriftführer wurde der Bäckermeister Bartun und Stellvertreter Herr Fleischermeister C. Simko.

Handel, Industrie 2c.

4 Breslau, 10. Januar. [Von der Börse.] Im Anschlusse an die höheren Notirungen der gestrigen Abendbörsen und unterstützt durch die vorliegenden günstigen politischen Nachrichten eröffnete die Börse in sehr fester Stimmung. Bei lebhaftem Geschäft setzten die Course gegen gestern erheblich höher ein, schwächten sich später vorübergehend etwas ab, erfuhren aber schließlich eine nochmalige Besserung. Creditactien eröffneten ca. 12 M. über den gestrigen Schlußcours und stiegen im Laufe des Geschäfts noch um 6 M. Oesterreichische Renten fest. Bahnen etwas höher. Laurahütte 2 pCt. besser. Valuten sehr fest; österreichische 1 M., russische 3 M. höher.

Breslau, 10. Januar. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe feinste besser gefragt, ordinäre 29—34 Mark, mittle 37—41 Mark, feine 44,50—47,50 Mark, hochfeine 49,50—51,50 Mark pr. 50 Kilogr. Kleesaat, weiße wenig zugeführt, ordinäre 36—42 Mark, mittle 46—52 Mark, feine 56—62 Mark, hochfeine 66—72 Mart pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Ctr., pr. Januar 130,50 Mark Br., Januar-Februar 130,50 Mark Br., April-Mai 134,50 Mark Gd. und Br., Mai-Juni 136,50 Mark Br., Juni-Juli —.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 196 Mark Br., April-Mai 204 Mark Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat —.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 121 Mark Gd., Januar-Februar —, April-Mai 126 Mark Gd. und Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat — Mark Br.

Rüböl, (pr. 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Ctr., loco 72 Mark Br., pr. Januar 71,50 Mark Br., Januar-Februar 71,50 Mark Br., Februar-März 71,50 Mark Br., April-Mai 70,50 Mark Br., Mai-Juni 70,50 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) geschäftslos, gek. 10,000 Liter, pr. Januar 47,50 Mark Gd., Januar-Februar 47,50 Mark Gd., April-Mai 49,50 Mark Gd.

Zink: ohne Umsatz. Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 11. Januar.

Roggen 130, 50 Mark, Weizen 196, 00, Gerste —, —, Hafer 121, 00, Raps —, —, Rüböl 71, 50, Spiritus 47, 50.

Breslau, 10. Januar. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pr. 200 Zollpfd. = 100 Kilogr.

	schwere				mittlere				leichte Waare.			
	höchster		niedrigster		höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.	
	M	Pf	M	Pf	M	Pf	M	Pf	M	Pf	M	Pf
Weizen, weißer ..	20	20	19	90	21	00	20	50	19	20	17	90
Weizen, gelber ...	19	30	19	00	20	00	19	80	18	80	17	70
Roggen	14	00	13	10	12	90	12	60	12	40	12	00
Gerste	16	30	15	60	15	10	14	60	14	30	13	50
Hafer	13	80	13	40	13	10	12	60	12	20	11	80
Erbsen	17	00	16	30	15	80	14	90	14	40	13	80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pr. 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittle		ord. Waare.	
	M	Pf	M	Pf	M	Pf
Raps	31	—	28	—	25	—
Winter-Rübsen	30	—	27	—	23	—
Sommer-Rübsen...	29	50	25	50	22	—
Dotter	25	50	22	—	19	—
Schlaglein	25	50	23	—	20	—

Kartoffeln per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Klgr.) beste 2,50—3,50 Mark, geringere 2,00—2,20 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,25—1,75 Mk., geringere 1,00—1,10 Mk per Liter 0,03—0,05 Mark.

Breslau, 10. Jan. [Hypotheken- und Grundstück-Bericht von Carl Friedländer.] Die Umsätze im Hypothekengeschäft waren zum Weihnachts-Termin nicht so belangreich wie sonst. Capitalien in nicht zu großen Einzelbeträgen waren vielseitig zur Ausleihung offerirt, doch gehen die Darleiher überaus peinlich zu Werke und stellen Ansprüche, die nur bei weitgehenden Concessionen hinsichtlich des Zinsfußes gerechtfertigt wären; so lange die Reflectanten auf erste Hypotheken hartnäckig auf 5 pCt. Zinsen bestehen, ist es kaum möglich, Hypotheken in bester Stadtlage zu beschaffen. Für erste Gutshypotheken innerhalb des 20fachen Grundsteuer-Reinertrages ist Capital à 4½ pCt. Zinsen offerirt. Das Grundstückgeschäft ist seit Beginn des Jahres sehr lebhaft und hat eine stattliche Reihe Besitzveränderungen aufzuweisen, die bei ausreichender Baar-Anzahlung erfolgt sind. Unter den verkauften Grundstücken befinden sich Häuser auf der Kupferschmiedestraße, Freiburgerstraße, Schweidnitzerstraße, Neue Schweidnitzerstraße, Garvestraße 2c.

Ausweise.

Berlin, 10. Januar. [Wochen-Uebersicht der Deutschen Reichs-Bank vom 7. Januar.]

Activa.					
1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen, das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet)	455,133,000	Mrk.	+	2,960,000	Mrk.
2) Bestand an Reichskassenscheinen	39,768,000	„	—	1,949,000	„
3) Bestand an Noten ander. Banken	5,966,000	„	—	3,626,000	„
4) Bestand an Wechseln	418,830,000	„	—	10,486,000	„
5) Bestand an Lombardforderungen	61,173,000	„	—	4,239,000	„
6) Bestand an Effecten	569,000	„	+	15,000	„
7) Bestand an sonstigen Activen.	24,362,000	„	+	769,000	„
Passiva.					
8) das Grundcapital	120,000,000	„		Unverändert.	
9) der Reservefonds	13,072,000	„		Unverändert.	
10) der Betrag der umlaufenden Noten	700,569,000	„	—	15,261,000	„
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	150,071,000	„	—	2,251,000	„
12) die an eine Kündigungsfrist gebundenen Verbindlichkeiten ...	14,777,000	„	+	112,000	„
13) die sonstigen Passiva	3,472,000	„	+	721,000	„

Paris, 10. Januar. [Bankausweis.] Baarvorrath Abn. 28,578,000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Abn. 27,364,000, Gesammt-Vorschüsse Zun. 7,683,000, Notenumlauf Abn. 38,588,000, Guthaben des Staatsschatzes Abn. 555,000, laufende Rechn. der Privaten Abn. 10,115,000, Schuld des Staatsschatzes —.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Wien, 10. Jan. Die „Presse" meldet aus Pera vom 9. Januar: Server Pascha theilte dem diplomatischen Corps officiell mit, daß die Pforte beschlossen habe, bei Rußland direct um einen Waffenstillstand anzusuchen und daß Reuf Pascha und ein Mitglied des Kriegsrathes sofort nach dem Eintreffen einer zustimmenden Antwort aus Petersburg ins russische Hauptquartier abgehen werde. Achmed Kaiserli wird sich aus Rustschuk und in dessen Verhinderung Fazli Pascha aus Rasgrad nach Bogot begeben.

Rom, 9. Jan. Der König hat bei dem vom Papste entsendeten Sakristan des apostolischen Palais, Msgr. Marinelli, gebeichtet. Desgleichen erhielt der König den Besuch des päpstlichen Hausprälaten Cenni und ertheilte ihm der königliche Caplan Anzino die Communion. — Der österreichische Botschafter Haymerle, der eben im Quirinal eintraf, wohnte mit dem kronprinzlichen Paar und den Staatswürdenträgern der Communion und letzten Oelung bei.

Um 2½ Uhr nahm die Beklemmung zu; durch Einathmung von Oxygen schien der König sich leichter zu befinden, er grüßte die Anwesenden, indem er sich dreimal mit dem Kopfe verneigte, sodann stieß er einen Seufzer aus und starb. In diesem Momente erschien der russische Botschafter Uexkül mit einer Depesche des Czars an den König.

Die Thronbesteigung Humberts wurde dem diplomatischen Corps durch Abgesandte mitgetheilt. Das diplomatische Corps begab sich in den Quirinal, um das Beileid auszudrücken. — Der Senatspräsident wurde nach Rom berufen. Der Ministerrath ist gegenwärtig versammelt. Man versichert, die „Amtszeitung" wird Abends die Proclamation des Königs Humbert an die Italiener veröffentlichen.
(Wiederholt.)

Rom, 10. Jan. Die „Gazetta ufficiale", welche spät Nachts erschienen war, meldet, daß der Kronprinz Humbert als König Humbert I. den Thron bestiegen und das Ministerium unter dem Präsidium Depretis bestätigt habe. Die Minister haben dem Könige den Eid geleistet. König Humbert richtete folgende Proclamation an die Italiener: Das größte Unglück hat uns plötzlich getroffen. König Victor Emanuel, der Gründer des Königreichs Italien und seiner Einheit, ist uns entrissen worden. Ich war Zeuge seines letzten Athemzuges, der der Nation galt, seiner letzten Wünsche für das Glück des Volkes und seiner letzten Worte, die in Meinem Herzen stets widerhallen werden. Es fällt Mir schwer, den Schmerz zu bekämpfen, was durch Meine Pflicht geboten ist. In diesem Momente ist nur ein einziger Trost möglich: uns seiner würdig zu zeigen, — Ich, indem Ich in seine Fußtapfen trete, Ihr, indem Ihr in den Bürgertugenden verharret, mit deren Hilfe er sein schwieriges Unternehmen zu vollbringen vermochte. Italien groß und einig zu machen. Ich werde seinen großen Beispielen der Anhänglichkeit an das Vaterland, der Liebe zum Fortschritte und der Treue gegen die freien Institutionen, die der Stolz Meines Hauses sind, folgen. Mein einziger Ehrgeiz wird sein, die Liebe Meines Volkes zu verdienen. Italiener! Euer erster König ist todt! sein Nachfolger wird Euch beweisen, daß die Institutionen nicht sterben. Stehen wir einig zusammen, befestigen wir in dieser Stunde des großen Schmerzes jene Eintracht, die stets das Heil Italiens war!

Paris, 10. Jan. Das „Journal officiel" publicirt die Ernennung des Generals Garnier zum Commandanten des achten Armeecorps statt Ducrots, welcher für General Borel zum Mitglied der gemischten Commission der öffentlichen Arbeiten ernannt wird. Das „Journal officiel" bespricht den Tod des Königs von Italien und bemerkt: Dieses so plötzliche und schmerzliche Ereigniß wird nicht nur in Italien einstimmiges tiefes Bedauern um den Tod des Souverains erwecken, der in Europa eine so große Stellung einnahm. Es wird auch lebhaft in Frankreich empfunden werden. Mac Mahon sprach Namens der Republik dem neuen Könige den Antheil Frankreichs an der Trauer Italiens aus.

London, 10. Januar. Die „Morningpost" hofft, die russischen Friedensbedingungen werden nach geschlossener Waffenruhe einem europäischen Congresse unterbreitet werden. (Wiederholt.)

London, 10. Jan. Die Bank von England hat den Discont auf 3 Procent herabgesetzt. (Wiederholt.)

Petersburg, 10. Jan. Officiell wird aus Tiflis vom 9. Jan. gemeldet: Nach Besetzung des bei Erzerum gelegenen Dorfes Ilidscha durch die Russen und nach Verbreitung der Recognoscirungen südwärts von Ilidscha ist die directe Verbindung Erzerums mit Trebizond abgebrochen. Mukhtar befindet sich mit einem kleinen Detachement in Baiburt. Ismail Pascha übernahm das Commando in Erzerum.
(Wiederholt.)

Petersburg, 10. Jan. Officiell wird aus Lowtscha vom 9ten Januar gemeldet: Am 9. Januar nahm General Radetzki nach hartnäckigem Kampfe die gesammte Schipkaarmee, bestehend aus 41 Bataillonen, 10 Batterien und einem Cavallerieregiment unter Ressel Pascha gefangen. Fürst Mirsky hält Kazanlyk, Skobeleff das Dorf Schipka besetzt. (Wiederholt.)

Konstantinopel, 9. Jan. Die Regierung wurde aufgefordert, das Budget und die in der Thronrede angekündigten Gesetzentwürfe vorzulegen. Mehemed Ali wohnte gestern dem Ministerrathe bei und reiste Abends ab. — Hier eingegangenen Nachrichten zufolge schlugen die regulären und Hilfstruppen von Spuz und Malissouri die Montenegriner nach Jenikoi zurück. (Wiederholt.)

Newyork, 9. Januar. Die Vertreter von Banken und anderen Finanzinstituten Newyork's, Boston's und Philadelphia's treten hier zu einer Berathung der Silberfrage zusammen und setzten eine Commission nieder, welche beauftragt ist, dem Congresse Vorstellungen zu machen gegen die Annahme eines Gesetzentwurfs, betreffend die Silberwährung, und die Finanz- und Handels-Etablissements aufzufordern, ihre Geschäfte allein oder hauptsächlich auf der Basis der Goldwährung abzuschließen. (Wiederholt.)

Telegraphische Privat-Depesche der Breslauer Zeitung.

Berlin, 10. Jan. Die Commission des Herrenhauses lehnte das Landgericht Brieg, dessen Bezirke sämmtlich zum Landgericht Breslau geschlagen werden, ab. (Wiederholt.)

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 10. Jan. Die „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlicht eine Danksagung Bismarcks vom 8. Januar für alle ihm anläßlich der am Jahreswechsel zugegangenen Wünsche, welche er einzeln zu beantworten durch Krankheit verhindert sei.

Wien, 10. Jan. Die „Polit. Corresp." meldet aus Bukarest vom 10. Januar: In dem seit vorgestern nach Lowca verlegten russischen Hauptquartier ist gestern vom türkischen Armeecommando die Anzeige eingetroffen, daß es zur Einleitung von Verhandlungen ermächtigt sei. um die Grundlagen des Waffenstillstandes zu vereinbaren. Gleichzeitig wurde der in Tatar Bazardschik weilende Muschir Mehemed Ali als Bevollmächtigter bezeichnet. Großfürst Nicolaus bescheinigte den Empfang der Notification, worüber er nach Petersburg berichten werde. — Dieselbe Correspondenz meldet aus Konstantinopel: Suleiman, seines Commandos der ostbulgarischen Armee entsetzt, ist nach Konstantinopel berufen. Es verlautet, Reuf hätte aus der Abberufung Suleimans die Bedingung für die Annahme des ihm übertragenen Commandos der gesammten türkischen Armee in Europa gemacht.

Petersburg, 10. Jan. Der „Agence Russe" zufolge beauftragte die Pforte Mehemed Ali für Europa zur Waffenstillstands-Unterhandlung, für Asien ist der Unterhändler noch unbekannt. — Dieselbe bezeichnet die Meldung der Blätter, die Pforte acceptirte bereits die Grundlagen der Friedenspräliminarien, als nicht ganz richtig, da diese Grundlagen den türkischen Bevollmächtigten erst im Hauptquartier mitgetheilt werden dürften. Der Annahme der Grundlagen müsse der Abschluß eines Waffenstillstandes vorausgehen.

Petersburg, 10. Jan. Die Gefangennahme der Schipka-Armee bekräftigt die gestrige Mittheilung, daß die Widerstandsfähigkeit des Feindes gebrochen sei. Für die Waffenstillstands- und weiteren Verhandlungen wird man in Konstantinopel wie in London der von unserer Armee geschaffenen entscheidenden militärischen Lage anerkennende Rechnung zu tragen haben.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 10. Jan. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Schluß schwächer.
Erste Depesche. 2 Uhr 45 Min.

Cours vom	10.	9.	Cours vom	10.	9.
Oesterr. Credit-Actien	378 —	373 —	Wien kurz	169 90	169 90
Oesterr. Staatsbahn.	438 —	436 —	Wien 2 Monat	168 75	168 80
Lombarden	131 50	131 50	Warschau 8 Tage ..	207 75	205 90
Schles. Bankverein ..	78 25	78 25	Oesterr. Noten	170 20	170 —
Bresl. Discontobank.	58 —	57 —	Russ. Noten	207 75	206 —
Schles. Vereinsbank ..	58 60	58 50	4½% preuß. Anleihe	104 30	104 40
Bresl. Wechslerbank.	68 75	68 75	3½% Staatsschuld ..	92 75	92 70
Laurahütte	68 40	66 90	1860er Loose	107 70	106 75

Deutsche Reichsanleihe —, —.

(H. T. B.) **Zweite Depesche.** 2 Uhr 40 Min.

Posener Pfandbriefe.	94 30	94 30	R.-O.-U.-St.-Prior. ..	103 50	103 —
Oesterr. Silberrente ..	56 80	56 80	Rheinische	104 —	103 30
Oesterr. Goldrente ...	63 50	63 25	Bergisch-Märkische ...	71 75	71 25
Türk. 5% 1865er Anl.	10 —	9 75	Köln-Mindener	87 —	86 50
Poln. Liq.-Pfandbr. .	55 80	55 25	Galizier	104 75	104 50
Rum. Eisenb.-Oblig. .	20 50	19 90	London lang	20 28	— —
Oberschl. Litt. A. ...	119 —	119 25	Paris kurz	81 05	— —
Breslau-Freiburger ..	60 30	60 30	Reichsbank	156 25	156 25
R.-O.-U.-St.-Actien .	93 50	93 50	Disconto-Commandit	109 50	106 75

(W. T. B.) Nachbörse: Credit-Actien 377, 50. Franzosen 437, —. Lombarden 131, 50. Disconto-Commandit 108, 70. Laura 68, —. Goldrente 63, 50. 1877er Russen 77, 30. Neueste Consols 95, —.

Günstige Politik und Deckungskäufe besserten Spielwerthe erheblich, schließlich auf Realisirungen schwächer. Bahnen und Banken meist höher, Montanwerthe theilweise gefragt. Auslandsfonds und Valuta durchweg steigend. Discont 3½ pCt.

Frankfurt a. M., 10. Jan. Mittags. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 189, 75. Staatsbahn 219, 25. Lombarden —, —. 1860er Loose —. Goldrente —. Galizier 211, —.

Hamburg, 10. Januar, Mittags. (H. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 189, 50. Franzosen 547, —.

Wien, 10. Jan. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Sehr günstig.

Cours vom	10.	9.	Cours vom	10.	9.
Papierrente ...	63 50	63 40	Anglo	95 50	93 50
Silberrente .	67 —	66 90	St.-Esb.-A.-Cert.	256 —	253 50
Goldrente	74 60	74 50	Lomb. Eisenb. ..	77 75	76 —
1860er Loose ...	113 70	113 50	London	119 —	119 15
1864er Loose ...	137 20	137 —	Galizier	247 —	245 25
Creditactien	220 80	215 10	Unionbank	66 50	65 —
Nordwestbahn ..	108 75	108 —	Deutsche Reichsb.	58 85	58 92½
Nordbahn	197 50	196 50	Napoleonsd'or ..	9 52½	9 53½

Paris, 10. Jan. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] 3% Rente 72, 80. Neueste Anleihe 1872 108, 75. Italiener 71, 95. Staatsbahn 540, — Lombarden —, —. Türken 9, 85. Goldrente 64. Steigend.

London, 10. Jan. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Consols 95, 05. Italiener 71, —. Lombarden 6, 09. Türken 9, 09. Russen 1873er —, —. Silber —, —. Glasgow —, —. Wetter: Kalt.

Berlin, 10. Jan. (W. T. B.) [Schluß-Bericht.]

Cours vom	10.	9.	Cours vom	10	9.
Weizen. Flau.			Rüböl. Still.		
April-Mai	203 50	205 —	Januar	72 30	72 —
Mai-Juni	205 50	200 —	April-Mai	71 80	71 70
Roggen. Behauptet.					
Januar	139 —	139 —	Spiritus. Unvdr.		
April-Mai	142 —	142 —	Januar-Februar ..	49 60	49 40
Mai-Juni	141 —	141 —	April-Mai	51 60	51 60
Hafer.			Mai-Juni	51 80	51 80
Januar	— —	— —			
April-Mai	137 50	138 —			

Stettin, 10. Jan. 1 Uhr 15 Min. (W. T. B.)

Cours vom	10.	9.	Cours vom	10.	9.
Weizen. Matt.			**Rüböl.** Fest.		
Frühjahr	206 —	208 50	Januar	72 —	72 —
Mai-Juni	207 50	210 —	April-Mai	72 50	72 50
Roggen. Matt.			**Spiritus.**		
Frühjahr	139 —	140 50	loco	47 70	47 30
Mai-Juni	138 50	140 —	Januar	47 70	47 50
			Frühjahr	50 30	50 20
Petroleum.					
Januar	12 75	12 70			

(W. T. B.) **Köln**, 10. Jan. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen —, —, per März 21, 60, per Mai 21, 50. Roggen per März 14, 90, per Mai 15, 05. Rüböl loco 38, 50, per Mai 37, 60. Hafer loco 16, —, per März 15, —.

(W. T. B.) **Paris**, 10. Januar. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl matt, per Januar 69, 75, per Februar 69, 25, per März-April 69, 25, per März-Juni 69, —. — Weizen ruhig, per Januar 32, 25, per Februar 32, 25, per März-April 32, 50, per März-Juni 32, 50. — Spiritus fest, per Januar 58, 75, per Mai-August 61, —. — Wetter: Schnee.

Frankfurt a. M., 10. Jan., Abends — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 188, 87. Staatsbahn 218, 25, Lombarden —, —. Ziemlich fest.

Hamburg, 10. Januar, Abends 8 Uhr 55 Min. (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) [Abendbörse.] Silberrente 56¾. Lombarden —, —. Italiener 163 —. Creditactien 188, 75. Oesterr. Staatsbahn 545, —. Fest. Schluß abgeschwächt.

Paris, 10. Januar, Nachm. 3 Uhr — Min. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Breslauer Zeitung.) Sehr belebt, steigend.

Cours vom	10.	9.	Cours vom	10.	9.
3proc. Rente	72 97	72 62	Türken de 1865	9 77	9 47
5proc. Anleihe v. 1872	108 90	108 65	Türken de 1869	44 90	44 70
Ital. 5proc. Rente	71 95	71 05	Türkenloose	30 20	29 20
Oesterr. Staats-Eis.-A.	538 75	536 25	Goldrente	64 —	63¾
Lombard. Eisenb.-A.	165 —	165 —			

(W. T. B.) **Wien**, 10. Januar, 5 Uhr 15 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 223, 75. Staatsbahn 257, 75. Lombarden 77, 75. Galizier 248, 25. Anglo-Austrian 99, 50. Napoleonsd'or 9, 50½. Renten 63, 65. Deutsche Marknoten 58, 75. Goldrente 74, 70. Sehr animirt, steigend.

London, 10. Januar. Nachm. 4 Uhr — Min. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Breslauer Zeitung.) Platzdiscont 2½ pCt. Bankauszahlung —.

Cours vom	10.	9.	Cours vom	10.	9.
Consols	95, 05	95⅜	Silberrente	56, —	—, —
Italien. 5proc. Rente	71⅛	70¾	Papierrente	54, —	—, —
Lombarden	6, 09	6, 09	Berlin	—, —	—, —
5proc. Russen de 1871	80	79¾	Hamburg 3 Monat	—, —	—, —
5proc. Russen de 1872	79½	79½	Frankfurt a. M.	—, —	—, —
Silber	53¾	53⅝	Wien	—, —	—, —
Türk. Anleihe de 1865	9½	9⅜	Paris	—, —	—, —
6proc. Türken de 1869	9⅜	—, —	Petersburg	—, —	—, —
6proc. Ver. Staat.-Anl.	—, —	—, —			

Erklärung und Aufforderung.

Am 23. December 1877 brachte das hiesige socialdemokratische Organ unter Local-Nachrichten eine Notiz, daß bei einem Concert, welches am 12. desselben Monats bei Paul Scholtz zum Besten der Weihnachtsbescheerung für arme Kinder veranstaltet worden war und eine Sammlung von etwa 250 M. betragenden Reingewinn, nach diesem die Comite-Mitglieder zusammen sich vergnügten bei Champagner, wo schließlich dafür 139 M. bezahlt worden sein sollen. Auf anonyme Anfragen an den Vorsitzenden des östlichen Bezirks-Vereins, ob dieser Verein damit gemeint sei, hält Unterzeichneter es für seine Pflicht, da die Einsammlung von ihm geleitet, hiermit **öffentlich** zu erklären, daß dieser Bezirks-Verein weder ein Concert, noch für sich eine Einbescheerung gemacht, sondern den eingekommenen Betrag von 423 M. 70 Pf., sowie den von dem Bezirks-Verein bewilligten Betrag von 30 M. laut Quittung dem Weihnachts-Einbescheerungs-Comite zu Händen des Herrn Kfm. **R. Sturm**, Ohlauer Stadtgraben 26, gezahlt worden sind; über die eingesammelten Beträge liegt das Verzeichniß beim Vorsitzenden des östlichen Bezirks-Vereins, Herrn Apotheker **Czerwenka**, Kaiserin Augusta-Platz 5, zur Einsicht (für Jedermann) aus. — Da ich nicht glaube, daß eine solche Handlungsweise irgend ein Mitglied resp. ein Comite eines Bezirks-Vereins sich hat zu Schulden kommen lassen, ist es wohl Pflicht eines jeden Bezirks-Vereins, hauptsächlich desjenigen, welcher bei Paul Scholtz ein Concert zum Besten der Weihnachtseinbescheerung veranstaltet haben sollte, diese Angelegenheit einer näheren Besprechung zu unterbreiten, um den Autor dieses Artikels zur Verantwortung heranzuziehen.

H. Büttner, Kaufm. und Stadtverordneter, [1155]
gewesener Cassirer und Vorstandsmitglied des östlichen Bezirks-Vereins.

Breslauer Architekten- u. Ingenieur-Verein.

Sonnabend, den 12. Januar cr.: Wochenversammlung. [582]

Kaufmännischer Verein.

Freitag, den 11. Januar, Abends 8 Uhr, im kleinen Saale der neuen Börse.

Tagesordnung: 1) Mittheilungen. [1123]
2) Bericht der Verkehrs-Commission, betreffend den internationalen Postverein und die Haftung für Werthsendungen in's Ausland. Referent: Herr **B. Zadig**.
3) Bericht über die Einrichtung der Fortbildungsschule. Referent: Herr **S. Haber**.
4) Bildung der Wahl- und Verfassungs-Commission.

Der Vorstand.

Landwirthschafts-Beamte,

ältere unverheirathete, sowie auch namentlich verheirathete, durch die Vereins-Vorstände in den Kreisen als zuverlässig empfohlen, werden unentgeltlich nachgewiesen durch das Bureau des Schles. Vereins zur Unterstützung von Landwirthsch.-Beamten hiers., Tauenzienstr. 56 b, 2. Et. (Rendant **Glöckner**.) [1151]

Violin-Institut [555]

für Damen, resp. Lehrerinnen und Knaben. Anmeld. früh v. 8—9 u. Nachm. v. 2—3 Uhr. **H. Hentschel**, Musiklehrer, Büttnerstr. 8.

Die Verlobung meiner Tochter **Emilie** mit dem Kaufmann Herrn **L. Kaminsky** in Dresden beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 9. Januar 1878.
Wwe. Johanna Neumann.

Emilie Neumann,
Louis Kaminsky,
Verlobte. [577]
Breslau. Dresden.

Als Verlobte empfehlen sich:
Henriette Stillschweig,
Louis Hirsch,
Ostrowo. [148]

Die Verlobung ihrer zweiten Tochter **Vally**, mit dem Seminarlehrer Herrn **E. Bergmann** erlauben sich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen
[144] Cantor **Riediger** und **Frau.**
Rawitsch, den 6. Januar 1878.

Die glückliche Ankunft eines strammen Jungen beehren sich anzuzeigen
Carl Weiß und Frau,
[567] geb. **Baudisch.**
Breslau, den 9. Januar 1878.

Heute früh wurden durch die Geburt eines Knaben hoch erfreut
Samuel Pechner und Frau,
[553] geb. **Fischel.**
Breslau, den 10. Januar 1878.

Durch die Geburt eines munteren Knaben wurden hoch erfreut: [589]
Siegfried Steinitz,
Selma Steinitz, geb. **Friedenstein.**
Beuthen OS., den 9. Jan. 1878.

Heute früh um 3 Uhr starb an Folgen von Zahnkrämpfen unser innig geliebtes Töchterchen **Ida** im dritten Jahre. [588]
Um stilles Beileid bitten:
Die tiefbetrübten Eltern
Förster **Hering** und **Frau.**
Schwarzau, den 9. Januar 1878.

Am 8. d. M. entschlief sanft am Lungenschlage unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verwittwete Frau [563]

Johanna Becker,
geb. **Jonas,**
im 73. Lebensjahre.
Dies zeigen tiefbetrübt an
Die Hinterbliebenen.
Poln.-Lissa, Breslau, Hamburg.

Todes-Anzeige.

Heute Nacht verstarb hierorts das verehrte Vorstandsmitglied des israelitischen Kranken-Pflege-Vereins

Herr David Wohlauer,

im Alter von 75 Jahren. Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen einen biederen Freund und Collegen, der Verein ein pflichttreues Mitglied, der durch eine lange Reihe von Jahren mit Eifer und Hingebung gewirkt hat. Ein dauerndes, ehrendes Andenken werden wir ihm bewahren.
Gleiwitz, den 9. Jan. 1878.
Der Vorstand des israelitischen Kranken-Pflege-Vereins.
M. Schlesinger. [1169]
J. Kochmann sen.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Pr.-Lieut. im Neumärk. Dragoner-Regiment Nr. 3 Herr von Werder mit Frl. Margarethe Elisabeth v. Heydebreck in Neu-Buckow. Pr.-Lieut. im 1. Garde-Rgmt. z. F. Herr v. Moltke mit Comtesse Eliza Moltke-Hoitfeldt in Ovesarum in Schweden. Pr.-Lieut. à la suite des 2. Hannöv. Feld-Art.-Regiments Nr. 26 Herr von Grumbckow in Kassel mit Fräulein Johanna Bodemer in Eilenburg.

Verbunden: Pr.-Lt. im 2. Brandenburgischen Ulanen-Regt. Nr. 11 Hr. v. Stechow mit Frl. Agnes von Karstedt in Berlin.

Mit Heutigem beziehe wieder meine alte Wohnung, Katharinenstraße 11, 1. Etage, bei Herrn Kroll. [586]
Brander.

Am 6. d. Mts. verschied plötzlich
Seine Excellenz der Ober-Erb-Kämmerer in Schlesien,

Herr Reichsgraf August von Maltzan,

Freier Standesherr auf Militsch,
Freiherr von Wartenberg und Penzlin,
Ritter höchster Orden.

In dem Hohen Entschlafenen betrauern wir den unersetzlichen Verlust eines edlen, gerechten, humanen und in allen Lagen des Lebens seiner Beamten fürsorglichen Herrn und Gebieters. [1175]

Das Andenken des Hohen Dahingeschiedenen wird für uns allezeit ein höchst ehrendes und dankbares sein.

Schloss Militsch, den 7. Januar 1878.

Die Beamten der Freien Standesherrschaft Militsch.

Heute Nacht verschied in Dresden im 58. Lebensjahre sanft nach langem Leiden unser innigst geliebter Vater, Schwiegervater und Grossvater, der vereidete Sensal [579]

J. R. Feldmann.

Um stille Theilnahme bitten
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Breslau, Berlin, Dresden, den 10. Januar 1878.

Heute Nacht verschied am Herzschlage unser lieber, guter Gatte, Vater, Schwiegervater und Grossvater [578]

Heinrich Kettner senior

im 74. Jahre seines rastlos thätigen Lebens.
Stettin, den 9. Januar 1878.
Die Hinterbliebenen.

Für die bei der Beerdigung der Frau Generallandschafts-Kassen-Controleur **Valerie Solbrig**, geb. **Rüffer**, bewiesene herzliche Theilnahme sagen tiefgefühlten Dank [554]
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Breslau, Hertwigswaldau, Gleiwitz, 10. Januar 1878.

Danksagung.

Für die vielen Beweise von Theilnahme, welche uns in wahrhaft freundschaftlicher Weise beim Hinscheiden unseres theuren Gatten und Vaters, des Königl. Sanitätsraths **Dr. Proske**, bekundet wurden, sind wir außer Stande, persönlich unseren Dank zu sagen und sprechen denselben hiermit öffentlich aus. [145]
Bauerwitz, den 9. Januar 1878.
Familie Proske.

Herzlichen Dank

dem verehrten Herrn Dr. **Fesser** für die sorgsame und mühevolle Behandlung meines Kindes, dessen Rettung aus schwerer Lebensgefahr ich nächst Gott ihm ganz allein danke.
Berun O.-S., im Januar 1878.
[150] **G. Kusch**, Gerbermeister.

1153 **Castan's Panopticum,**
Kunstausstellung lebensgroßer Wachsfiguren,
Königsstraße Nr. 1,
Schweidnitzerstraßen-Ecke.
Geöffnet täglich von 9 Uhr Vorm. bis 10 Uhr Abends.
Entree 50 Pf., Kinder 25 Pf.

Stadt-Theater.

Freitag, 11. Jan. „**Hotel Klingebusch.**" Original-Volksstück mit Gesang und Tanz in 3 Acten von R. Kneisel u. Jacobson. Musik von G. Michaelis.
Sonnabend, den 12. Jan. Zum 1. Male: „**Tivolini, der Bandit von Palermo.**" [1161]

Lobe-Theater.

Freitag, den 11. Jan. Z. 19. M.: „**Größenwahn.**"
Sonnabend. Zum 14. M.: „**Hasemann's Töchter.**" [1159]
Sonntag. „**Hasemann's Töchter.**"

Thalia-Theater.

Freitag, den 11. Jan. „**Der Veilchenfresser.**" Lustspiel in 4 Acten von G. v. Moser. [1160]
Sonnabend, d. 12. Jan. „**Durch die Intendanz.**"

Vormals [1028]
Weberbauer.
Im neuen Saale
(letzte Woche):
Grosses National-Concert
der Tiroler Concert-Sänger-Gesellschaft
J. Messner & Kehl
aus Innsbruck.
Anfang 7 Uhr.
Entree à Person 20 Pf., Kinder 10 Pf.

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Zufolge der Mittheilung der Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha wird dieselbe nach vorläufiger Berechnung ihren Theilnehmern für 1877 [1102]

ca. 80 Procent

ihrer Prämieneinlagen als Ersparniß zurückgeben.

Die genaue Berechnung des Antheils für jeden Theilnehmer der Bank, sowie der vollständige Rechnungsabschluß derselben für 1877 wird zu Anfang des Monats Mai d. J. erfolgen.

Zur Annahme von Versicherungen für die Feuerversicherungsbank sind die Unterzeichneten jeder Zeit bereit.

Breslau, den 6. Januar 1878.

A. Reinhardt, Generalagentur, Ohlau-Ufer 15, part.
Wilh. & Theod. Selling, An den Kasernen 1|2, part. und Malergasse 30, part.
Carl Geister, Firma **G. Michalowicz Nachfolger**, Schmiedebrücke 17|18, part.
Jul. Ratzky, Scheitnigerstraße 3, part.
Alexander Wagner, Firma **Nicolaus Hartzig**, Nicolaistraße 9.

Paul Scholtz's Etablissement.
[1068] **Heute:**
Grosses Concert
unter Leitung des Concertmeisters Herrn **Straffer.**
Gastspiel des klassischen Streich-Trio
Geschwister **Ludmilla, Bozena** und **Hermine Worlicek**
vom Conservatorium in Prag
und der Pianistin Fräulein **Sulc.**
Anfang 7½ Uhr. Entree 30 Pf.

Zeltgarten.

Großes Concert
von Herrn **A. Kuschel.**
Abschieds-Vorstellung
des Charakter-Komikers
Hrn. Adolph Fleischmann a. Nürnberg.
[1033] **Gastspiel**
des berühmten Velocipedisten
Mr. Gorin-Brown,
sowie Austreten
der Wiener Costüm-Soubrette
Fräul. **Amelie v. Kraft,**
der deutschen Chansonette-Sängerin
Fräul. **Marietta Güsten,**
des Gesangs-Komikers
Herrn **Martin Dalatkewicz,**
des Damenkomikers Herrn **Alb. Ohaus,**
der Liedersängerin
Fräulein **Posener Craffée,**
der Ballet-Soubrette Frl. **J. Wegener,**
des berühmten Mandolinen-Virtuosen
Signor **Armanini**
u. der Guitarristin Signora **Armanini.**
Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.

Concert-Haus,

vorm. **Wiesner**, jetzt **Nitsche.**
Heute: [1158]
Grosses Concert.
Anfang 7½ Uhr.
Entree Herren 20 Pf., Damen 10 Pf.

Musikalien-Leih-Institut.

Abonnements können **täglich** beginnen.
Kataloge leihweise. [748]
Theodor Lichtenberg,
Schweidnitzerstrasse 30.

C. F. Hientzsch
Musikalien-Handlung und Leih-Institut,
BRESLAU,
Junkern-Strasse, (Stadt Berlin)
schrägüber der „goldenen Gans."

Journale,

Zeitschriften und alle in Heften, Bänden u. s. w. erscheinende Bücher — auch bisher von Colporteuren unpünktlich gelieferte — besorgt prompt die Buchhandlung von **Georg Friedrich**, Albrechtsstr. 30, gegenüber der Hauptpost. [1157]

Oberschlesische Eisenbahn.

Vom Nachtrag VIII. zum Steinkohlentarif mit der Königlich Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn, giltig vom 1. d. Mts., ist eine berichtigte Auflage erschienen. Exemplare derselben können bei den Stationskassen gegen Abgabe der alten Exemplare bezogen werden.

Breslau, den 7. Januar 1878.

Am 1. Januar d. J. ist zum gemeinschaftlichen Tarif der Oberschlesischen, Niederschlesisch-Märkischen und Berlin-Görlitzer Bahn für den Transport von Oberschles. Steinkohlen vom 1. Juli 1877 ein Nachtrag I mit Giltigkeit bis Ende März 1879 in Kraft getreten, welcher Frachtsätze für den Verkehr nach den zwischen Cottbus und Berlin belegenen Stationen der Berlin-Görlitzer Bahn und nach Berlin B.-G. B. enthält.

Druck-Exemplare sind bei den Stationskassen der Verband-Stationen zu haben. [1173]

Breslau, den 7. Januar 1878.

Königliche Direction.

Vom 15. d. Mts. ab kommen die in dem Schlesisch-Baierischen Verband-Tarif vom 1. December 1877 für den Verkehr zwischen **Breslau** und den Stationen **Amberg, Nürnberg, Landshut, München, Regensburg, Straubing** und **Passau** der Baierischen Staatsbahnen via Görlitz-Hof, bezw. Görlitz-Eger enthaltenen Tarifsätze, so weit dieselben niedriger sind, als die resp. Tarifsätze des Oberschlesisch-Böhmisch-Baierischen bezw. des Schlesisch-Böhmisch-Baierischen Verbandtarifs und deren Nachträge, auch im Verkehr mit Breslau, O.-S. E., **via Mittelwalde** bezw. Breslau, B.-F. E., **via Halbstadt** zur Anwendung. [1172]

Breslau, den 6. Januar 1878.

Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Antiturnverein.

Siehe hierüber die heutige Nummer des bekannten Vereins-Organes. **Der Antiturnwart.**

Oesterreichische

Advocaten-Zeitung.

Ich beehre mich hiermit bekannt zu geben, dass ich vom 15. d. M. angefangen — an welchem Tage die erste Nummer erscheinen wird — unter dem Titel: [142]

„Oesterreichische Advocaten-Zeitung"

ein Fachblatt als verantwortlicher Redacteur herausgeben werde.

Das Blatt wird in allererster Linie die Vertretung der Interessen des **österreichischen Advocatenstandes** sich zur Aufgabe machen und insbesondere bei der Frage der Reform der Advocatur in Oesterreich die Interessen vom Standpunkte der **„freien Advocatur"** und in jenem Sinne behandeln, dass eine Rückkehr zu den durch die Advocaten-Ordnung vom 8. Juni 1868 überwundenen Institutionen perhorrescirt und lediglich jene Grundlagen gefunden und erkämpft werden sollen, auf denen nicht nur der Bestand der freien Advocatur, sondern auch eine Entwicklung dieses Institutes gedacht werden können. Ausserdem wird das Blatt Fragen des materiellen wie formellen Straf- und Civilrechts behandeln, alle interessanten einschlägigen Nachrichten bringen und Inserate aufnehmen.

Die **„Advocaten-Zeitung"** erscheint vorläufig zweimal im Monat, am 1. und 15. desselben.

Beiträge von Collegen wie Nichtcollegen sind willkommen und werden nach Thunlichkeit Verwendung finden.

Der Preis des Blattes wird mit 20 Rmk. für das Jahr, mit 10 Rmk. für das halbe Jahr festgesetzt.

Die Administration und Redaction der Zeitung befindet sich in

Wien, I., Schottenring Nr. 9, Mezzanin,

wohin alle Zusendungen gerichtet werden wollen.

WIEN, im Januar 1878.

Hochachtungsvoll
der Herausgeber und verantwortliche Redacteur
Dr. Bernhard Stall,
Hof- und Gerichts-Advocat.

Herr Ludwig Görke,
Handlungs-Reisender, früher in Breslau, wird aufgefordert, mir seine Adresse anzuzeigen. [147]
Kattowitz OS. **Eduard Tischler.**

Für Hautkranke
Sprechst. von 9—11 u. von 3—4 Uhr.
Dr. Ed. Juliusburger,
[1027] Nicolaistr. 44/45.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 13 Vincenzstraße hierselbst, eingetragen im Grundbuche von der Odervorstadt Band 14 Blatt 11, dessen in der Grundsteuer-Mutterrolle verzeichnete Flächenraum 5 Ar 90 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Gebäude-Steuer-Nutzungswerth 4800 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 21. Februar 1878,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 23. Februar 1878,
Mittags 12 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [539]

Breslau, den 23. November 1877.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) Dr. George.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 27b Matthiasstraße, eingetragen im Grundbuche von Breslau und zwar der Odervorstadt Band XIV Blatt 451, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 11 Ar 30 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon 13 Mark 29 Pf., der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 4350 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 7. Februar 1878,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 9. Februar 1878,
Mittags 12 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [470]

Breslau, den 30. October 1877.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) Dr. George.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 13 Michaelisstraße, eingetragen im Grundbuche von Breslau und zwar der Odervorstadt Band XVIII. Blatt 471, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 5 Ar 90 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt. [33]

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon 5 Mark 55 Pf., der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 2500 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 11. April 1878,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 13. April 1878,
Mittags 12 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Breslau, den 19. December 1877.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) Dr. George.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 27 Kleine Scheitnigerstraße hierselbst, eingetragen im Grundbuche vom Sande, Dome, Hinterdome und Neuscheitnig Band 10 Blatt 201, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 5 Ar 10 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Gebäude-Steuer-Nutzungswerth jährlich 7165 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 15. April 1878,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 16. April 1878,
Vormittags 11½ Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [34]

Breslau, den 24. December 1877.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) Triest.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 4789 die Firma [35]

Hermann Petzoldt

und als deren Inhaber der Kaufmann **Hermann Petzoldt** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 7. Januar 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 4790 die Firma [36]

S. Stillmann

und als deren Inhaber der Kaufmann **Salomon Stillmann** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 7. Januar 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 4791 die Firma [37]

Ernst Scupin

und als deren Inhaber der Kaufmann **Ernst Scupin** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 7. Januar 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 4792 die Firma [38]

P. Kloß

und als deren Inhaberin die verehelichte Kaufmann **Pauline Kloß**, geborene **Grätzer**, hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 7. Januar 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 4655 das Erlöschen der Firma

B. Wohlfarth's Nachfolger

hier heute eingetragen worden. [39]

Breslau, den 7. Januar 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist Nr. 1479 die von [40]

1) dem Kaufm. **Siegmund Grosner** zu Breslau,
2) dem Kaufmann u. Grundbesitzer **Bernhard Grosner** zu Bagujhely (Ungarn),
3) dem Wollhändler **Moritz Weiß** zu Bielitz (Oesterr.-Schlesien)

am 22. December 1877 hier unter der Firma

Grosner & Weiß

errichtete offene Handelsgesellschaft heut eingetragen worden.

Zur Vertretung der Gesellschaft ist nur der Kaufmann **Siegmund Grosner** befugt. Die beiden anderen Gesellschafter sind von der Befugniß, die Gesellschaft zu vertreten, ausgeschlossen.

Breslau, den 7. Januar 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist Nr. 1481 die von [41]

1) dem Kaufmann **Wilhelm Herzberg** zu Breslau,
2) dem Kaufmann **Heinrich Herzberg** zu Breslau

am 2. Januar 1878 hier unter der Firma

Gebrüder Herzberg

errichtete offene Handelsgesellschaft heut eingetragen worden.

Breslau, den 8. Januar 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist bei Nr. 899, betreffend die [42]

Vereinigte Breslauer Oel-Fabriken-Actiengesellschaft

Folgendes:

Die General-Versammlung der Actionäre vom 25. September 1876 hat beschlossen, dem § 4 des Gesellschaftsstatuts im Eingange folgende veränderte Fassung zu geben:

„Das Grundcapital der Gesellschaft ist auf Eine Million Achthunderttausend Thaler gleich Fünf Millionen Vierhunderttausend Mark festgesetzt. Dasselbe zerfällt in Neuntausend Actien à Zweihundert Thaler, gleich Sechshundert Mark."

Dieser Beschluß ist, nachdem der in derselben General-Versammlung gefaßte, auch zufolge Verfügung vom 18. October 1876 bereits eingetragene und veröffentlichte Beschluß auf Herabsetzung des Grundcapitals der Gesellschaft von Zwei Millionen Thaler gleich Sechs Millionen Mark auf Fünf Millionen Vierhunderttausend Mark nach der Anzeige des Vorstandes vollzogen ist, heut eingetragen worden.

Breslau, den 7. Januar 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

Bei dem unterzeichneten Gericht ist das Aufgebot nachstehend bezeichneter, angeblich verloren gegangener Hypotheken-Documente beantragt worden:

a. zum Zweck der Ausfertigung eines neuen Instruments:

1) des Hypotheken-Documents vom 21. Februar / 8. März 1845 über die im Grundbuche unter Nr. 13 der Abtheil. III des Grundstücks Nr. 2 der Kurzengasse hierselbst aus dem Judicate vom 23. Mai / 2. November 1844 in Sachen des Metallgießereibesitzer **A. F. Lehmann** zu Berlin wider den Maschinenbauer **Osti** zu Breslau für den Metallgießerei-Besitzer **A. F. Lehmann** zu Berlin vermittelst Verfügung vom 3. März 1845, eingetragen mit 5 pCt. verzinslichen Forderung von 513 Thaler 3 Sgr. und 12 Thaler Kosten;

2. des Hypotheken-Documents vom 26. Juni / 2. Juli 1845 über 3000 Thlr. Darlehn, eingetragen aus der Obligation der Frau **Auguste Charlotte Louise Amalie Päzold**, geb. **Grempler**, vom 23. Juni 1845 und zufolge Verfügung vom 26. Juni 1845 auf dem Grundstücke Zwingergasse Nr. 6 und 8, früher Nr. 7 hierselbst Abth. III Nr. 9 (Hypothekenbuch der Stadt vol. XXXXII. fol. 345) für den Professor Dr. **Eduard Huschke** zu Breslau;

b. zum Zwecke der Löschung:

3. des Hypotheken-Instruments vom 29. August 1862 und 12. Septbr. 1862 über die im Grundbuche unter Nr. 15 der Abtheilung III des Grundstücks Nr. 26 Berlinerstraße hierselbst und zwar im Hypothekenbuch der Nicolai-Vorstadt Band VI Blatt 385 aus dem Judicate vom 3. Juli 1862 in Sachen des Kaufmanns **Wilhelm Sachs** zu Breslau wider den Hausbesitzer **Wilhelm Henning** und den Bauführer **Julius Raffeck** zu Breslau für den Kaufmann **Wilhelm Sachs** zu Breslau durch Verfügung vom 29. August 1862 eingetragene, zu 6 pCt. verzinsliche Capitalsforderung von 220 Thalern nebst 2 Thaler 10 Silbergroschen Protestkosten, 22 Sgr. Provision und zweimal 1 Thaler 19 Sgr. Kosten, ferner nebst den Kosten der Eintragung.

Die unbekannten Inhaber der vorstehend bezeichneten Hypotheken-Documente, deren Erben, Cessionare oder die sonst in die Rechte der Inhaber getreten sind, werden aufgefordert, sich spätestens in dem auf

den 29. April 1878, Vormittags 11¾ Uhr,

vor dem Stadtgerichtsrath **von Bergen** im Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadtgerichtsgebäudes anstehenden Termine zu melden, widrigenfalls alle unbekannten Interessenten mit ihren Ansprüchen an die betreffenden Hypothekenposten und Instrumente ausgeschlossen, die Instrumente aber und zwar ad 1 und 2 behufs neuer Ausfertigung, ad 3 behufs Löschung der Post im Grundbuche amortisirt werden sollen. [44]

Breslau, den 22. December 1877.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 212 die Firma [160]

S. Opet

zu Pitschen und als deren Inhaber der Kaufmann **Siegfried Opet** zu Pitschen am 29. December 1877 eingetragen worden.

Kreuzburg, den 29. December 1877.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Zu dem Concurse über das Vermögen der Handels-Gesellschaft

Adolf Lomnitz & Comp.

hierselbst haben nachträglich ohne Vorrecht angemeldet:

a. Der Schieferdeckermeister **R. Hähndel** zu Breslau eine Regreßforderung aus einem für die Gemeinschuldnerin hinterlegten von dem anmeldenden Gläubiger ausgestellten und girirten Depotwechsel über 15,000 Mark, in derjenigen Höhe, in welcher der anmeldende Gläubiger aus gedachtem Wechsel in Anspruch genommen werden wird.

b. Der Brauereibesitzer **Paul Heinke** zu Breslau auf Grund von ihm angeblich gegebener Gefälligkeitsgiros im Betrag von 9005 Mark 20 Pf. eine Wechselregreßforderung von 9005 Mark 20 Pf. in derjenigen Höhe, in welcher er nicht durch die aus der Concursmasse auf die betreffenden Wechsel geleisteten Zahlungen von seiner Verbindlichkeit aus den Giros frei wird. [43]

Die Forderung ad a ist auch zu dem Concurse über das Privat-Vermögen der beiden persönlich haftenden Gesellschafter, Kaufleute **Adolf Lomnitz** und **Theodor Wagner** hierselbst, angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderungen ist

auf den 31. Januar 1878,
Vormittags 11½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer 47, II. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes, anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Breslau, den 2. Januar 1878.

Königliches Stadt-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
gez. Triest.

Nothwendiger Verkauf.

Die dem Gutsbesitzer **Carl Julius Graßmann** und dessen Ehefrau **Anna**, geb. **Dittrich**, gehörige rittermäßige Scholtisei Giersdorf, beziehungsweise der dem **Julius Graßmann** gehörige Eigenthums-Antheil, soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 20. Februar 1878,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter an Ort und Stelle zu Giersdorf in der rittermäßigen Scholtisei verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören 74 Hectar 55 Ar 60 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 272,26 Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 258 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau II während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlags wird [159]

am 21. Februar 1878,
Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer Nr. 15, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Neisse, den 13. December 1877.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter.
Eberhard.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Brauereibesitzers [166]

Isidor Müller

hierselbst hat der Gemeinschuldner die Schließung eines Accordes beantragt.

Zur Erörterung über die Stimmberechtigung der Concursgläubiger, deren Forderungen bisher streitig oder noch nicht geprüft sind, steht

auf den 18. Januar 1878,
Vormittags 9½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar des Concurses, im Zimmer 53 des hiesigen Gerichtsgebäudes, Termin an, wovon die Betheiligten hierdurch in Kenntniß gesetzt werden.

Rybnik, den 7. Januar 1878.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
gez. Gräfe.

Eine Lehrerstelle

an der hiesigen paritätischen Stadtschule ist zu Ostern 1878 zu besetzen.

Gehalt 900 Mark, von 5 zu 5 Jahren um 150 Mark steigend bis 1500 Mark. Auswärtige Dienstzeit wird angerechnet. [158]

Meldungen werden bis zu 27. d. M. entgegen genommen.

Ohlau den 9. Januar 1878.

Der Magistrat.

Bekanntmachung der Concurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen der Handelsfrau [162]

Wittwe Brause,
Emilie, geborene Demus,

in Firma **Eduard Brause**, zu Freiburg i. Schl. ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 6. Januar 1878

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann F. A. Schmidt zu Schweidnitz bestellt.

Die Gläubiger der Gemeinschuldnerin werden aufgefordert, in dem

auf Mittwoch,
den 16. Januar 1878, Vormittags 11½ Uhr,

in unserem Gerichts-Locale, Termins-Zimmer Nr. 5, vor dem Commissar Kreis-Gerichts-Rath Bernstein anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von der Gemeinschuldnerin etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihr etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an dieselbe zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände

bis zum 15. Februar 1878
einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger der Gemeinschuldnerin haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 15. Februar 1878
einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals,

auf Montag,
den 25. Februar 1878, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichts-Local, Termins-Zimmer Nr. 5, vor dem Commissar Kreis-Gerichts-Rath Bernstein zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten Falls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung

bis zum 15. April 1878
einschließlich

festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen ein Termin

auf Mittwoch,
den 24. April 1878, Vormittags 10 Uhr,

vor dem genannten Commissar, in demselben Zimmer anberaumt.

Zum Erscheinen in diesem Termine werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justiz-Räthe: Koch, Cochius, Gröger, und die Rechts-Anwälte Herold hier und Reichelt in Freiburg in Schlesien zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Schweidnitz, den 8. Januar 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Das Erlöschen der Firma des Kaufmanns **Ferdinand Kapauner** in Glatz,

F. Kapauner,

ist heut zufolge Verfügung vom 3ten d. Mts. unter Nr. 409 des Firmen-Registers bewirkt worden. [165]

Glatz, den 4. Januar 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist die Firma des Hauptmanns und Chaussee-Technikers **Carl Tietze** zu Neurode,

Carl Tietze,

und als Ort der Niederlassung Wünschelburg zufolge Verfügung von heut eingetragen worden. [164]

Glatz, den 4. Januar 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung der Concurs-Eröffnung und des offenen Arrestes.

Kgl. Kreis-Gericht Brieg,
den 8. Januar 1878, Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns [161]

A. Neugebauer

zu Brieg ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 1. Januar 1878

festgesetzt worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann August Schwirkus zu Brieg bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf Sonnabend,
den 19. Januar 1878,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreisrichter Fleran, im Instructions-Zimmer Nr. 1 des hiesigen Gerichts-Gebäudes anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen seien.

II. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen im Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände

bis zum 5. Februar 1878
einschließlich

dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concurs-Masse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

III. Zugleich werden alle Diejenigen welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 14. Februar 1878
einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf Freitag,
den 1. März 1878, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreisrichter Fleran, im Instructions-Zimmer Nr. 1 des hiesigen Gerichts-Gebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten Falls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justiz-Räthe Ernst, Niemann, Schneider und Wielisch zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Bekanntmachung.

Die Herstellung der Erdarbeiten und der für die Fundamentirung vorgesehenen Sandschüttung incl. Lieferung des Sandes für den Neubau der **Königlichen Gewerbeschule auf der Lehmdammwiese** hierselbst, soll im Wege der öffentlichen Submission an den Mindestfordernden verdungen werden. [163]

Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten, denen eine Bietungs-Caution von 700 Mark beizufügen, sind bis

Freitag, den 18. d. Mts.,
Vormittags 12 Uhr,

in unserer Stadthauptkasse abzugeben.

Bedingungen und Kostenanschlag liegen im Zimmer 51, Elisabetstraße Nr. 13, 3. Etage, zur Einsicht aus.

Breslau, den 7. Januar 1878.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Feuer- und Hagel-Versicherung!

Eine geachtete **Deutsche Feuer- u. Hagel-Versicherungs-Gesellschaft** sucht in der Provinz Schlesien Vertretungen (auch auf gutgelegenen Dörfern.) [1094]

Rührige Agenten in Breslau erhalten **General-Agentur-Provision.** Bewerbungen sub H. 2262 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau** zu richten.

Hagelversicherungs-Agenten

von einer alten, guten Gesellschaft gesucht. [1167]

Meldungen von achtbaren, mit dem ländlichen Publikum in Verbindung stehenden Personen zu richten an:

Director R. Schütz,
Berlin W., 54 Behrenstraße.

Für Vormünder.

Jahres-Rechnungen über die Verwaltung des Vermögens der Mündel werden vorschriftsmäßig, den Anforderungen des vormundschaftlichen Gerichts entsprechend, von einem pensionirten Kreisgerichts-Secretär angefertigt. **Bureau: Katharinenstr. 4,** 2 Tr. links. [566]

Verein für Handl.-Commis von 1858 in Hamburg.

Wir zeigen den verehrlichen Mitgliedern unter Hinweis auf § 3 der Statuten nn, dass die Mitgliedskarten pr. 1878 in unserem Bureau, **Hopfenmarkt Nr. 1,** zur Einlösuug bereit liegen. [1132]

Die Verwaltung.

Fort mit Malz!

aus der Brennerei, denn theuer und unbequem macht es den Betrieb. Gegen Einsendung von 50 Mark liefere ich eine umfangreiche getreue Beschreibung des neuen Maisch- und Hefenverfahrens, wobei ca. 70 % Malz erspart wird, für 100 Mark führe ich es persönlich ein! [1127]

Breslau, Neue Tauenzienstr. 87.
Porada, vereid. Br.-Techniker.

Geschlechts-Krankheiten,

Syphilis, weißer Fluß, Samenflüsse, Schwächezustände rc. **jeden Grades ohne Berufsstörung rationell geheilt.** (Auswärts brieflich.)

E. Kiss, Neue Taschenstr. Nr. 10, parterre, von 9—1 und 2—4 (auch Sonntag).

Geschlechtskrankheiten und Syphilis

werden in kürzester Zeit nach der neuesten Methode der Wissenschaft ohne Berufsstörung und ohne üble Folgen von einem in diesen Krankheiten sehr erfahrenen Specialisten gründlich geheilt. Strengste Discret. Honorar nach erfolgter Heilung. Anfragen unter Dr. med. 1012 postlagernd Breslau erhalten sof. Antw. [1101]

Ein gebrauchter grösserer **Polysander-Flügel** deutscher Mechanik für 150 Thlr. und ein gutes gebrauchtes **Pianino** sind preiswerth zu verkaufen. [1154]

Theodor Lichtenberg,
Schweidnitzerstrasse 30.

Eine anständige Frau bittet um ein Darlehn von 50 Mark. Offert. unter S. 8 hauptpostlagernd. [557]

Ein j. anst. Mädchen bittet um ein Darlehen von 20 M. auf Abschl. Off. unter A. D. 33 hauptpostlagernd.

Socius.

Zu einem **ganz alten, besteingeführten Geschäft,** das keiner Conjunctur unterworfen, das größte in dieser Branche am hiesigen Platze, wird ein stiller oder thätiger [1156]

Theilnehmer

mit **20 Mille Thaler** gesucht. **Gute Verzinsung garantirt.** Offerten sub **B. 1935** befördert das Annoncenbureau **Grüter, Breslau, Riemerzeile 24.**

Gastwirthen oder sonstigen soliden Personen ist der Verkauf eines überall leicht verkäuflichen guten Artikels bei hoher Provision zu übertragen. **Franco-Offerten** sind innerhalb 8 Tagen sub **M. P. 800 postlagernd Carlsruhe** (Baden) zu richten.

Das im Königreich Polen, Gouvernement Kalisch, im Kreise Wielún gelegene [1171]

Rittergut Stolek,

welches 5070 Magdeburger Morgen enthält, ist unter vortheilhaften Bedingungen

zu verkaufen.

Näheres zu erfragen bei Kaufmann Herrn

Wolff Grabowski
in Grabów bei Schildberg.

Ein Gasthof 1. Kl.

in einer Kreis-, Garnison- u. Gymnasialstadt mit großer Ausspannung, Eiskeller, Saal rc., alte Nahrung, ist wegen Kränklichkeit der Frau preismäßig [1170]

zu verkaufen.

Anzahlung 5—6000 Thlr. Nähere Auskunft auf Offerten sub H. 2277 durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Verkauf.

Ein Gasthof, ganz massiv gebaut, enthaltend Tanzsaal, 11 Zimmer, Stallung für 20 Pferde, Garten 1 Morgen, in einem belebten, großen Dorfe, zwischen Neumarkt i. Schl. und Liegnitz gelegen, wo Kirche, Schule, Post- und Telegraphen-Station vorhanden, ist unter annehmbaren Bedingungen sofort zu verkaufen. Auskunft wird die Güte haben Herr Auctions-Commissarius **Besser** in **Neumarkt i. Schl.** auf frankirte Nachfragen zu ertheilen. [140]

Ein lucratives, der Mode nicht unterworfenes [552]

Fabrik-Geschäft (Consum-Artikel)

in Breslau,

mit fester Kundschaft, ist bei mäßiger Anzahlung **zu verkaufen**: event. wird auch ein **Theilnehmer mit 30,000 Mark** Einlage angenommen. Antr. erb. unt. A. L. T. 60 i. Briefk. d. Schles. Ztg.

☞ **Jeder Posten von Seide, Plüsch und Möbelstoffen wird** unter Discretion **gegen Cassa gekauft.** [1164]

Offerten unter L. 616 an Rudolf Mosse, Breslau.

Dampfmaschinen,

liegende und Wandmaschinen, von 2 Pferdekr. an, in allen Grössen, liefert in gediegenster, sauberster Ausführung und hält stets auf Lager

Paul Oehler, Maschinenfabrik
in Altwasser in Schl.
[22]

Mann & Co., Schwefelsäurefabrik,

Breslau, Comptoir Ohlauerstadtgraben 27,
offeriren **Salpeter-** und **Schwefelsäure** billigst. [1152]

Eine geübte Plätterin empfiehlt sich den geehrten Herrschaften in und außer dem Hause, zu erfr. Brunnenstraße 23, 4 Stiegen, bei **Ritter.**

31, Weidenstraße 31, in der ersten Etage,

befindet sich das Geschäftslocal von

A. Sudhoff's Handschuh-Fabrik.

Eine Bäckerei

in einer belebten Stadt an der Bahn, im besten Betriebe, neu gebaut, am Markt gelegen, ist zu **verkaufen.** [143]

Reflectanten wollen ihre Adresse unter P. F. Nr. 6 an die Exped. der Breslauer Zeitung in Breslau einsenden.

Von einem zahlungsfähigen Selbstkäufer wird ein gutes Colonialwaaren-Geschäft mit Grundstück in der Provinz gesucht. Offerten unter M. Z. 79 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [323]

---

564 **Stammkuffen.**

Flaschen, Schankglas, billig. Porzellan. **Messer, Gabeln.** — **Würfelbretter.**

Für Condit. Tortenschüsseln, Ausstell.-Gläser,
Schilder in Porzellan, Glas und Blech.
Carl Stahn, Klosterstraße 1, am Stadtgraben.

Schweizer

Süss-Butter,

hochfeine Waare, sowie andere **Tafel-Butter, Gebirgs-Butter, Schweizer, Limburger** und **andere Käse, Milch** und **Sahn, unverfälscht,** empfiehlt **A. Liebetanz.**

Friedrich-Wilhelmstrasse 22.

Gebirgs-Preiselbeeren

offerirt **möglichst billig** [583]

Gustav Sperlich,
Ohlauerstraße 17.

Frisches Wild.

Rehrücken, -Keulen, Hasen von 20 bis 24 Sgr., **Fasanen, Rebhühner** in großer Auswahl empfiehlt
[6525] **A. Bietze,** Elisabethstr. 7.

Billige Hasen, 576

gespickt, das Stück 2 Mk., **Rehblätter Rücken** und **Keulen** zum billigsten Preise. **G. Pelz,** Ring 60, im Keller.

Ein Paar gute [1163]

Wagenpferde

zu verkaufen Gräbschnerstr. Nr. 5.

Ein sehr gutes, flottes **Pferd,** Schimmelwallach, 6 Jahre alt, 6" hoch, ist **preismäßig zu verkaufen.**

Beck's Restaurant, Neue Gasse 8.

Mehlwürmer-Verkauf.

28 **Neue Taschenstraße** 28 im Posamentiergeschäft zu erfragen. [261]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Ein anständiges Mädchen, mit guten Zeugnissen versehen, sucht Stellung als **Verkäuferin** in einem Mode-, Posamentier- oder Weißwaaren-Geschäft. Offerten bittet abzugeben unter H. J. per Adr. Herrn Stadt-Secretär **Fest, Hirschberg.** [135]

Eine junge Wittwe sucht Stellung als **Wirthschafterin** bei einem einzelnen Herrn. [587]

Offerten unter G. 7 in den Briefk. der Bresl. Ztg.

Ein junges Mädchen m. best. Zeugniß sucht b. Stell. als **Köchin.** Näheres Sedanstr. 9, **Zuckmantel.**

Für ein bedeutendes Leinen- und Baumwollenwaaren-Geschäft wird per 1. April ein gut empfohlener, routinirter [141]

Reisender,

der Preußen, Posen und Schlesien nachweislich mit gutem Erfolge bereist hat, bei hohem Salair gesucht. Offerten unter Chiffre Z. H. 5 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Stellensuchende

jeder Branche placirt das **Bureau Bavaria,** Breslau, Gräbschnerstr. 21.

Ein junger Mann, mit der dopp. Buchführung und der Assecuranzbranche vollständig vertraut, sucht bei mäßigen Ansprüchen pr. 1. März od. später Stellung. Off. bitte gefl. bei **Rud. Mosse, Posen,** sub **L. 10** niederzul.

Ein junger Specerist

sucht, gestützt auf gute Zeugnisse möglichst bald. Stellung. Gef. Offerten erbeten unt. A. S. 45 postl. Gleiwitz.

Ein Commis, Specerist,

sucht, gestützt auf beste Zeugnisse, sofort Stellung. Offerten sub **A. T. postlagernd Breslau** zu senden.

Ein tücht. Zuschneider

findet in meinem **Herren-Bekleidungs-Atelier** per 1. Februar a. c. dauernde Stellung. [1166]

Magnus Warschauer
in Posen.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Klosterstr. 2, 2. Etage

eine schöne Wohnung, 4 Zimmer mit allen Bequemlichkeiten per Ostern, event. auch früher, zu vermiethen.

Näheres in der Korkfabrik daselbst. [574]

Ohlauerstraße 23

eine Wohnung für 200 Thaler per annum zu vermiethen. Näh. Ohlauerstraße 17, im Laden. [575]

Sandstraße 5

ist der 2. Stock und eine Wohn. für 80 Thlr. zu vermiethen. Näheres daselbst im 1. Stock. [561]

Nachodstraße 24 sind mittelgroße, freundliche Wohnungen **preismäßig** bald oder per 1. April c. zu vermiethen. [571]

Nikolaistraße 53,

1. Etage, eine Wohnung, 5 Stuben, Entree, Closet und Wasserleitung, zu Ostern zu verm. Näh. part. [570]

Breitestraße Nr. 42 559

eine Wohnung zu 300 und eine zu 200 Thlr., neu renov., b. od. Ostern zu verm. Closet, Gas, Wasserl.

Am Wäldchen Nr. 1

ist im 1. Stock eine Wohnung, best. aus drei Stuben, Küche, Entree und Zubehör, per Ostern zu vermiethen.

Desgleichen im 2. Stock eine zweifenstrige möblirte Stube mit Entree und separatem Eingange bald abzugeben. [572]

Altbüßerstraße 5,

Ecke Ohlauerstraße, 3 Hechte, ist eine kleine Wohnung im **4. Sto[ck]** vom 1. April 1878 ab zu vermieth[en]. Näheres bei **Gebrüder Knaus.**

Ohlauerstraße 76/77

(3 Hechte) [1117]

ist eine große Wohnung im 1. Sto[ck] vollständig neu renovirt, zu vermiethe[n]. Näheres bei **Gebrüder Knaus.**

Gartenstraße 23 b

ist per Ostern eine Wohnung in d[er] 2. Etage, bestehend aus 3 zweifenstr. 1 einfenstr. Zimmer, Küche, verschließbarem Entree und sonstigem Zubehör zu vermiethen. [491]

Näheres in der 1. Etage.

Bahnhofstraße 32,

2. Et., eine Wohnung mit Closet u[nd] Wasserleitung per Johanni zu verm.

Wallstraße 20, in der Nähe d[er] Börse und der Bank, sind d[ie] Bureaulocalitäten der Hauptagentur der Berliner Feuer-Versicherung p[er] 1. Juli cr. zu vermiethen. Näheres Carlsstraße 28 bei **Bildhauer.**

Telegraphenstraße 3 5

sind sehr elegant und bequem eingerichtete Wohnungen zu verm. [585]

---

527 **Museumplatz 12**

sind hochelegante Wohnungen von 600—900 Thlr. per Ostern zu verm.

---

526 **Zu vermiethen**

am 1. April 1878 **Flurstraße 2,** am Oberschlesischen Bahnhof, die zweite Etage, bestehend aus 11 Piecen incl. Küche mit Wasserleit., ganz oder auch getheilt. Das Nähere im 1. Stock.

---

512 **Wohnungen,**

große und kleinere, zu vermieth. **Lessingstraße 13,** gegenüber d. Lobetheater.

Teichstraße 11

eine Wohnung 1. Etage, 3 Zimmer, Mittelcabinet, Küche, Entree, Wasserleitung rc., per 1. April. [281]

Blücherplatz 14

ist die ganze erste Etage, bestehend aus 7 Zimmern und einem Saal, [zu] vermiethen. [562]

Näheres daselbst im Comptoir [zu] erfahren.

Ein geräumiges Comptoir, a[us] 2 Zimmern und Nebengelaß b[e]stehend, Remisen, Lagerkeller sofort oder später zu vermiethen

Neuschestraße 48.

Blücherplatz Nr. 15

ist das **Parterre-Local** sofort [zu] vermiethen. Näheres zu erfahr[en] Museumsplatz Nr. 10, 1. Etage, Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr. [59..]

Ein großer Laden

mit eben solchem Schaufenster, sowie Comptoir und Wohnung, sehr günstig gelegen, **nahe am Ringe,** sich f[ür] jedem Geschäft eignend, ist zu vermiethen und bald zu beziehen. [115..]

Schweidnitz. **Carl Hanke**

Breslauer Börse vom 10. Januar 1878.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	95,25 B
Prss. cons. Anl.	4½	104,25 G
do. cons. Anl.	4	95 B
Anleihe 1850. .	4	—
St.-Schuldsch. .	3½	93,00 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	134 G
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	101,50 bz
Schl. Pfdbr. altl.	3½	85,30 bz
do. Lit. A. . . .	3½	83,50 G
do. altl.	4	96,20 bz
do. Lit. A. . . .	4	95,20 bz
do. do.	4½	101,30 à 40 bz
do. Lit. B. . . .	3½	—
do. do.	4	—
do. Lit. C. . . .	4	I. 95,60 B
do. do.	4	II. 95,15 B
do. do.	4½	101,30 bz
do. (Rustical) .	4	I. 95,50 B
do. do.	4	II. 95,00 G
do. do. . . .	4½	101,40 B
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	94,45 à 50 bz
Rentenbr. Schl.	4	95,90 bz
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	93 B
do. do.	4½	100,75 B
Schl. Bod.-Crd.	4½	98,25 B
do. do.	5	99 à 99,10 bzB
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente . .	3	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner . . .	6	—
Italien. Rente .	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—
do. Silb.-Rent.	4⅕	56,50 G
do. Goldrente	4	63,40 G
do. Loose 1860	—	—
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	56 bz
do. Pfandbr.	4	—
do. do.	5	—
Russ. Bod.-Crd.	5	—
do. 1877 Anl.	5	—

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	60,75 G
Obschl. ACDE.	3½	119,60 B
do. B.	3½	113 G
R.-O.-U.-Eisenb	5	93,50 à 90 bz
do. St.-Prior. .	5	103,50 bz
Br.-Warsch. do.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	91 B
do. . . .	4½	96G G 94,75à60bz
do. Lit. H.	4½	91,90 bz
do. Lit. J.	4½	91,90 bz
do. Lit. K.	4½	91,90 bz
do. . . .	5	101,00 B
Oberschl. Lit. E.	3½	84,75 B
do. Lit. C. u. D.	4	92,00 B
do. 1873	4	91 bzB
do. 1874	4½	99,25 G
do. Lit. F. . . .	4½	101,00 B
do. Lit G. . . .	4½	99,50 bzB
do. Lit. H. . . .	4½	101,25 B
do. 1869	5	103,75 bz
do. Neisse-Brg.	3½	— Ndrs. Zwg. —
do. Wilh.-B. . .	5	103,80 bzB
R.-Oder-Ufer . .	4½	98,60 B

Wechsel-Course vom 9. Januar.

Amsterd. 100 fl.	3	kS.	168,25 G
do. do.	3	2M.	167,60 G
Belg. Pl. 100 Frs.	2½	kS.	—
do. do.	2½	2M.	—
London 1 L.Strl.	4	kS.	20,40 B
do. do.	4	3M.	20,27 B
Paris 100 Frs.	2	kS.	81,10 B
do. do.	2	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	204,25 G
Wien 100 Fl. . .	4½	kS.	169,25 B
do. do. . .	4½	2M.	167,50 G

Fremde Valuten.

Ducaten	—	
20 Frs.-Stücke	— [B	[bzB
Oest. W. 100 fl.	170à70,50b	ult170à70,50
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	207à7,50bz	[208bz ult. 206,50 à

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B. .	5	105 G	—
Lombarden . . .	4	—	ult. —
Oest-Franz-Stb.	4	—	ult. 437,00 G
Rumän. St.-Act.	4	20,10 à 50 bz	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W.StA	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl.		—	—
Centralb.-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	58,00 B	—
do. Wechsl.-B.	4	70,50 B	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	78,50 G	—
do. Bodencrd.	4	87 G	—
Oesterr. Credit	4	377 G	alt375à79à77à81bz [G

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	45 G
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarkh.	4	—	20,25 G
Laurahütte . . .	4	67,75 G	ult. 67,50 à 68 bz
Moritzhütte . . .	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	24 G
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	—
do. Immob. I.	4	—	—
do. do. II.	4	—	—
do. Leinenind.	4	61 G	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	46 G
Vorwärtshütte	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 10. Januar von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	769,1	2,2	NNW. still.	wolkig.	See ruhig.
Kopenhagen	762,1	—5,5	N. mäßig.	wolkenlos.	
Stockholm	760,1	—12,0	N. leicht.	wolkenlos.	
Haparanda	763,1	—15,8	SO. leicht.	bedeckt.	
Petersburg	753,1	—13,4	NO. still.	bedeckt.	
Moskau	748,9	—3,8	S. still.	bedeckt.	
Cork	772,6	0,0	NNO. leicht.	heiter.	
Brest	770,5	4,0	NO. still.	bedeckt.	Seegang leicht.
Helder	764,3	2,0	N. still.	wolkig.	
Sylt	765,1	—1,9	N. mäßig.	wolkenlos.	
Hamburg	764,1	—3,2	NW. leicht.	heiter	
Swinemünde	759,9	—4,6	ONO. stark.	Schnee.	
Neufahrwasser	754,5	—2,5	NNO. frisch.	bedeckt.	See unr. N.Sch…
Memel	753,1	—9,4	NNO. schwach.	wolkenlos.	Seegang mäßig.
Paris	768,9	—2,0	NW. still.	bedeckt.	
Crefeld	764,8	—2,0	SW. schwach.	Schnee.	
Carlsruhe	766,3	—6,2	NO. still.	bedeckt.	Reif.
Wiesbaden	765,0	—4,5	NNW. leicht.	bedeckt.	
Kassel	765,2	—4,8	O. schwach.	halb bedeckt.	dunstig.
München	763,6	—8,6	W. schwach.	halb bedeckt.	
Leipzig	764,1	—4,1	WNW. leicht.	bedeckt.	dunstig.
Berlin	759,9	—2,3	NW. frisch.	bedeckt.	Früh Schnee.
Wien	759,9	—4,9	NW. frisch.	heiter.	
Breslau	757,2	—5,9	WNW. frisch.	bedeckt.	

Uebersicht der Witterung.

Die Zunahme des Luftdruckes ist jetzt am stärksten in Süd-Deutschland und Nord-Schweden, während der sehr hohe Luftdruck in Irland zu fin[ken] begonnen hat. Die nördliche und nordwestliche Luftströmung über einem großen Theile Europa's dauert fort, ist jedoch größtentheils schwächer geworden. Die Temperatur hat fast überall abgenommen, namentlich ist in Süd-Deutschland und im östlichen Theile des Ostseebeckens starker Frost eingetreten. Allgemein herrscht veränderliches Wetter, besonders in Deutschland wechselt heiterer Himmel mit leichten Schneefällen ab.

Anmerkung. Die Stationen sind in 3 Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Grass, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.